

Schulbeurteilung & Schulförderung 2015-2020



Schulinspektorat
Inspecturat da scola
Ispettorato scolastico



www.av.sr.ch

Kantonaler Schlussbericht Herbst 2020

Impressum

Herausgeber: Amt für Volksschule und Sport, Schulinspektorat Graubünden

Bericht: Schulinspektorat Graubünden



Inhaltsverzeichnis

A - ÜBERSICHT	4
1. Einführung	4
1.1 Auftrag	5
1.2 Evaluationsübersicht und Statistik	6
2. Orientierungsrahmen: Was macht eine gute Schule aus?.....	7
2.1 Qualitätsansprüche	7
B - SCHULBEURTEILUNG UND –FÖRDERUNG 2015-2020.....	9
3. Ausgewählte Ergebnisse nach Qualitätsbereichen.....	9
3.1 Ergebnisse Qualitätsbereich Schulkultur und -klima	10
3.2 Ergebnisse Qualitätsbereich Lehren/Lernen - Klassenführung	12
3.3 Ergebnisse Qualitätsbereich Lehren/Lernen - Unterrichtsklima	14
3.4 Ergebnisse Qualitätsbereich Lehren/Lernen - Strukturiertheit/Klarheit	16
3.5 Ergebnisse Qualitätsbereich Lehren/Lernen - Kognitive Aktivierung	18
3.6 Ergebnisse Qualitätsbereich Lehren/Lernen - Umgang mit Heterogenität.....	20
3.7 Ergebnisse Sozialformen	22
3.8 Ergebnisse im Überblick / Ampel	23
4. Überprüfung von Beitragsberechtigungen	24
4. 1. Überprüfung der Beitragsberechtigungen Schulleitungen	24
4.2. Überprüfung der Beitragsberechtigungen Tagesstrukturen	25
5. Organisationsanalyse	26
C - VON DATEN ZU TATEN	27
6. Entwicklungsvorhaben	27
7. Controlling	29
7.1. Controlling 2011-2014.....	29
7.2. Controlling 2015-2020.....	29
D - SCHLUSSWORT	30
E – VERWENDETE LITERATUR UND LINKS	31
F – WEITERFÜHRENDE INFORMATIONEN	33
Vergleich der Qualitätsbereiche/-merkmale über drei Evaluationszyklen.....	33
Qualitätsbereich Schulkultur/-klima	33
Qualitätsmerkmal Klassenführung	35
Qualitätsmerkmal Unterrichtsklima	35
Qualitätsmerkmal Strukturiertheit/Klarheit.....	36
Qualitätsmerkmal Kognitive Aktivierung.....	37
Qualitätsmerkmal Umgang mit Heterogenität	38
G – ANHANG.....	39

1. Einführung

Das Schulinspektorat hat seit 2004 alle Bündner Schulen¹ mit einem schlanken, kantonal einheitlichen Verfahren viermal evaluiert. Nach den Evaluationszyklen 2004-2006, 2007-2010 sowie 2011-2014 wurde jeweils ein umfassender Schlussbericht zuhanden des Erziehungs-, Kultur- und Umweltschutzdepartementes erstellt.

Im soeben abgeschlossenen Evaluationsturnus 2015-2020 wurden 129 Evaluationsberichte im Rahmen einer Rückmeldeveranstaltung mit den jeweils beteiligten Schulbehörden, Schulleitungen sowie Schulhausteams vertieft. In moderierten Sequenzen wurden einzelne Ergebnisse präsentiert und geklärt.

Insbesondere die Schulleitungen und Schulbehörden der Schulträgerschaften zeigen sich interessiert am Vergleich ihrer schuleigenen Evaluationsdaten mit den kantonalen Resultaten. Der Kantonale Schlussbericht 2015-2020 wird im Rahmen der Führungsunterstützung für Schulleitungen und Schulbehörden an sprachregionalen Informationsveranstaltungen präsentiert und diskutiert. An den Quartalsitzungen mit der örtlichen Schulleitung bietet sich zusätzlich die Gelegenheit zur situationsbezogenen Vertiefung und richtet sich deshalb in erster Linie an diese Zielgruppe. Auf eine umfassende Datenpräsentation wird verzichtet. Stattdessen werden gezielt ausgewählte Daten und Erkenntnisse dargestellt, welche im oben erwähnten Kontext von besonderem Interesse sind.

Der erste Teil des Berichtes *A - Übersicht* beschreibt den Auftrag sowie das Evaluationsverfahren in Kürze. Die Lesenden erhält mit dem Orientierungsrahmen und der Beschreibung der Qualitätsansprüche einen guten Überblick zu "Was macht eine gute Schule aus?".

Der Berichtsteil *B - Schulbeurteilung und -förderung (SB+F)* befasst sich einerseits mit ausgewählten Resultaten aus den Befragungen von Eltern, Schülerinnen und Schülern sowie Lehrpersonen. Die Überprüfung der Beitragsberechtigungen für Schulleitungen und Tagesstrukturen schliesst das Kapitel ab.

Im Berichtsteil *C - Von Daten zu Taten* werden die Entwicklungsvorhaben der verschiedenen Schulträger sowie eine Zusammenfassung des Massnahmen-Controllings der letzten Evaluationszyklen aufgeführt.

Die Umsetzung des Lehrplan 21 im Kanton Graubünden hat, bedingt durch zusätzliche intensive Weiterbildungen der Schulleitungen und Lehrpersonen sowie der ganzen personellen Organisation vor Ort, eine Verlängerung des Evaluationsturnus bis Herbst 2020 zur Folge gehabt.

¹ Zu den Bündner Volksschulen gehören die öffentlichen Schulen und die Sonderschulen. Dieser Kantonale Schlussbericht bezieht sich auf die Evaluationen der öffentlichen Schulen. Zu den Evaluationen in den Institutionen der Sonderschule wurde ein separater Bericht erstellt.

1.1 Auftrag

Gemäss Art. 91 Abs. 1 des Schulgesetzes ist das Schulinspektorat vom Amt für Volksschule und Sport beauftragt unter anderem folgende Aufgaben zu erfüllen:

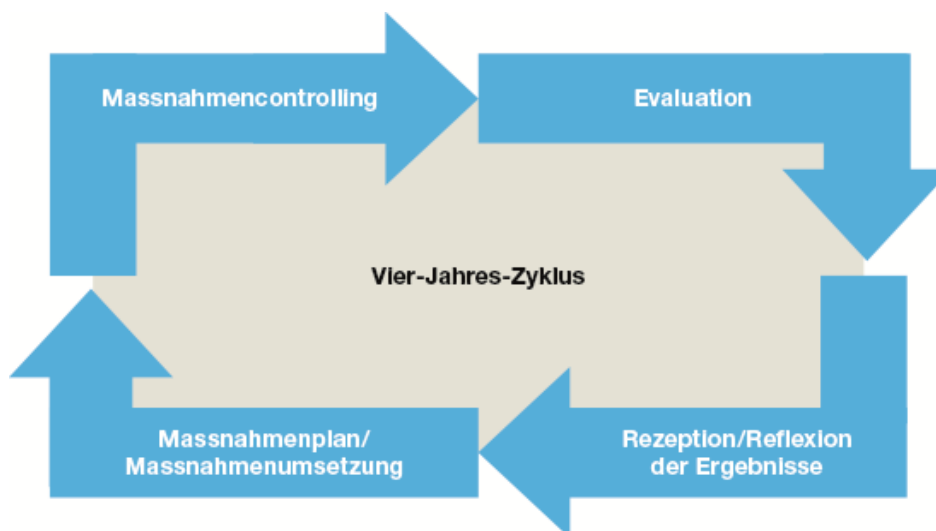
- Aufsicht über die öffentlichen und privaten Volksschulen sowie den Privatunterricht
- Qualitätsprüfung und Qualitätssicherung in den einzelnen Volksschulen
- Beratung von Lehrpersonen, Erziehungsberechtigten, Schulleitungen und Schulbehörden

Die Schulverordnung Art. 72 präzisiert, dass die Volksschulen periodisch zu evaluieren sind. Die externe Schulevaluation, in Graubünden seit 2004 unter dem Begriff "Schulbeurteilung und –förderung (SB+F)" etabliert, basiert auf dem Modell und Qualitätsverständnis Q2E (Qualität durch Evaluation und Entwicklung) von Landwehr/Steiner (Landwehr/Steiner, 2007). Gemäss dem Wirkungsmodell von Norbert Landwehr (Landwehr, 2012) erfüllt die externe Schulevaluation vier Hauptfunktionen:

Entwicklungsorientierung Instrument der strategischen und operativen Entwicklungsberatung	Rechenschaftslegung Instrument der Aufsicht und Kontrolle respektive der Qualitätsprüfung
Wissensgewinnung Instrument zur Erfassung des Ist-Zustandes und zur Konkretisierung des eigenen Profils	Normendurchsetzung Instrument zur Durchsetzung von geltenden Normen und Erwartungen

Mit einem kommunikativen Evaluationsverfahren werden in allen Schulen fokussierte Qualitätsmerkmale beurteilt und Daten zur Steuerung der lokalen Schule zur Verfügung gestellt. Die Schulen sind aufgefordert, dem Schulinspektorat aufgrund der Rückmeldung ein Entwicklungsvorhaben zu melden sowie eine Umsetzungsplanung vorzunehmen. Ganz nach dem Motto: Von Daten zu Taten. Im Rahmen der Fachberatung wird die Umsetzung der Massnahmen mit den Schulleitungen regelmässig thematisiert. Kennzeichnend für die evaluationsbasierte Schulaufsicht ist zudem, dass die Massnahmen aus der Schulbeurteilung auf Umsetzung und Wirkung überprüft werden. Dieses Vorgehen unterstützt die Nachhaltigkeit der umgesetzten Massnahmen und die Wirksamkeit der externen Evaluation.

Das Schulinspektorat leistet mit der Schulbeurteilung und -förderung einen wichtigen Beitrag zur Chancengerechtigkeit und zur gezielten Entwicklung der Volksschule.



Weitergehende Informationen sind zu finden unter: www.av.s.gr.ch

- Qualitätssicherung Schulinspektorat GR: Module A-D, 2015

1.2 Evaluationsübersicht und Statistik

In die Schulbeurteilung und –förderung sind die Schülerinnen und Schüler, die Lehrpersonen, die Schulleitungen, die Schulbehörden und die Erziehungsberechtigten einbezogen. Der Einbezug dieser Anspruchsgruppen erfolgt über schriftliche Befragungen, Online-Befragungen, Leitfaden- und Gruppeninterviews sowie Unterrichtsbeurteilungen und nachfolgende Besprechungen. So ergibt sich ein Evaluationsprozess, der alle Beteiligten einbezieht, auf verschiedenen Methoden basiert und zu einem differenzierten Schul- und Unterrichtsprofil führt. Das Schulinspektorat hat mit den allgemein gebräuchlichen Evaluationsinstrumenten sowohl quantitative als auch qualitative Daten erhoben und mittels Daten- beziehungsweise Personentriangulation in Kernaussagen beurteilt.

In folgender Tabelle wird sichtbar, wie viele Beteiligte an der Evaluation mitgewirkt haben und wie viele Unterrichtsbeurteilungen durch das Schulinspektorat erfolgt sind. Erfreulich ist, dass der Rücklauf bei der Online-Befragung der Erziehungsberechtigten bei 49.2% liegt. Insgesamt wurden 24'197 Schülerinnen und Schüler befragt. Dabei ist zu beachten, dass diese zum Teil mehrmals zu verschiedenen Lehrpersonen befragt wurden.

Befragungen Lehrpersonen (Schulklima)	Ausgeteilte Fragebogen	2'337
Befragungen Lehrpersonen (Lehren/Lernen)	Ausgeteilte Fragebogen	2'011
Befragungen Schulleitungen	Ausgeteilte Fragebogen	132
Befragungen Schulrat	Ausgeteilte Fragebogen	501
Befragung Schülerinnen und Schüler	Anzahl Schülerinnen und Schüler	24'197
Befragung Eltern	Total Online-Fragebogen Rücklaufquote	8'583 49.2%
Unterrichtsbeurteilungen Schulinspektorat	Besuchte Lektionen	2'890

2. Orientierungsrahmen: Was macht eine gute Schule aus?

Wer die Qualität der Schule sichern und entwickeln will, muss zuerst wissen, was eine gute Schule überhaupt ausmacht. Der Orientierungsrahmen², der in Kooperation mit interkantonalen Konzepten sowie der jahrelangen Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Andreas Helmke und weiteren anerkannten Fachstellen entwickelt und fortlaufend angepasst worden ist, fasst die sechs zentralen Qualitätsbereiche und die wichtigsten Qualitätsmerkmale zusammen. Während der Schuljahre 2015-2020 beurteilte das Schulinspektorat die beiden Qualitätsbereiche Schulkultur/-klima und Lehren/Lernen. Dabei wurden alle Qualitätsmerkmale aus dem Bereich Schulkultur/-klima sowie fünf Merkmale aus dem Bereich Lehren/Lernen in den Fokus gerückt. Die blau markierten Qualitätsmerkmale verweisen auf die Überprüfungen der Beitragsberechtigungen für Schulleitungen und Tagesstrukturen, welche neu im Rahmen von SB+F stattfinden.

1 BILDUNGS- UND ERZIEHUNGS-AUFTRAG	2 SCHULKULTUR/-KLIMA	3 LEHREN/LERNEN	4 SCHULFÜHRUNG	5 RAHMENBEDINGUNGEN	6 SCHULINTERNES QUALITÄTSMANAGEMENT
Ausgewogenes Kompetenzprofil	Wohlbefinden	Klassenführung	Zielorientierung	Schulorganisation	Qualitätskonzept
Fach-/Sachkompetenz	Gerechtigkeit/Fairness	Unterrichtsklima	Aufgaben-/Kompetenzregelung	Konzeptionelle Grundlagen	Individualfeedback
Sozialkompetenz	Wertschätzung/Vertrauen	Motivierung	Entscheidungsprozesse	Infrastruktur	Qualitätsentwicklung
Selbstkompetenz	Gegenseitige Unterstützung	Strukturiertheit/Klarheit	Kommunikation/Information	Ressourcen	Personalentwicklung
Integration in Schulgemeinschaft	Stärkenorientierung	Ziele/Inhalte	Zusammenarbeit	Schulisches Umfeld	Weiterbildung
Vorbereitung auf Beruf und Leben	Schulgemeinschaft	Kompetenzorientierung	Personalführung	Zusammensetzung Schulteam	Interne Evaluation
	Zufriedenheit mit Beruf und Arbeit	Schülerorientierung	Schul-/Unterrichtsentwicklung	Tagesstrukturen	
	Schulraumgestaltung	Kognitive Aktivierung	Unterstützungssystem		
	Kommunikationskultur	Methoden/Sozialformen	Ressourcennutzung		
		Üben/Sichern/Beurteilen	Konfliktmanagement		
		Umgang mit Heterogenität	Eltern-/Öffentlichkeitsarbeit		

■ Evaluationsschwerpunkte 2015–2019
■ Überprüfung Beitragsberechtigungen

2.1 Qualitätsansprüche

"Eine gute Lehrperson", so der renommierte Unterrichtsforscher John Hattie (2012), "stellt sein Handeln immer wieder infrage, evaluiert seinen eigenen Unterricht fortlaufend und arbeitet mit anderen Lehrern zusammen." Mit SB+F beurteilt das Schulinspektorat die Unterrichtsprozesse sowie den Bereich Schulkultur/-klima nach definierten Kriterien. Diese fächerübergreifenden Kriterien basieren auf dem "Orientierungsrahmen Schulqualität". Die sechs fokussierten Qualitätsmerkmale mit den jeweiligen Qualitätsansprüchen werden kurz beschrieben:

Schulkultur/-klima: Alle Beteiligten fühlen sich an der Schule wohl. Das Schulklima ist gekennzeichnet durch gegenseitige Wertschätzung und Unterstützung und bietet Raum zur optimalen Entwicklung der Schüler/-innen und deren Leistungsfähigkeit. Die Schule ist ein einladender Ort, an welchem die Gemeinschaft gepflegt wird.

² Siehe auch [hier](#) und Anhang.

Klassenführung: Klassenführung steuert durch ein optimales Zusammenspiel von Haltungen, Handlungen und Massnahmen das Verhalten der Klasse.

Unterrichtsklima: Der Unterricht findet in einem anregenden Lernklima und in einem positiven Beziehungsklima statt.

Strukturiertheit/Klarheit: Der Unterricht ist gut strukturiert und zielorientiert. Die Inhalte und Aufträge sind korrekt, klar und verständlich.

Kognitive Aktivierung: Der Unterricht fördert eigenverantwortliches Aktives Lernen und zielt durch lernförderliches Feedback auf den Lernzuwachs und den Erwerb von Lernstrategien hin.

Umgang mit Heterogenität: Der Unterricht enthält differenzierte Lernangebote, berücksichtigt die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen und -bedürfnisse und fördert das Von- und Miteinanderlernen.

3. Ausgewählte Ergebnisse nach Qualitätsbereichen

Die Übersicht über die evaluierten Qualitätsbereiche ist im Orientierungsrahmen auf Seite 6 im Kapitel 2 dargestellt. Diese Evaluationsschwerpunkte wurden den Beteiligten vor der Evaluation mittels Faltblatt vorgestellt.

Die Ergebnisse zu jedem der sechs Qualitätsbereiche werden nachfolgend einheitlich dargestellt. Einleitend wird die Bedeutsamkeit des jeweiligen Qualitätsbereichs aufgrund der aktuellen Bildungsforschung begründet. Der daraus abgeleitete Qualitätsanspruch erläutert einleitend zur Kernaussage den Soll-Zustand. Demgegenüber stellt die Kernaussage im grünen Textblock den Ist-Zustand dar, der durch eine fettgedruckte kurzgefasste Qualitätsbeurteilung eingeleitet wird.

Kernaussage: Auf der Grundlage des jeweiligen Qualitätsanspruches wird ein Bereich oder ein Merkmal mittels triangulierter Daten summativ beurteilt.

Nach jeder Kernaussage folgt jeweils der Abschnitt *Datenbasierte Nachvollziehbarkeit*. In diesem Teil wird die Kernaussage datenbasiert belegt und so nachvollziehbar gemacht. Dabei stützen wir uns auf Beobachtungen, Befragungen, qualitative Aussagen aus den Gruppen- und Leitfadeninterviews sowie auf Rückmeldungen von Schülerinnen und Schülern. Dies wird durch Grafiken unterstützt, die immer gleich aufgebaut sind. Von links nach rechts in einer Zeile ist jeweils der Indikator, der Mittelwert und die Häufigkeitsverteilung aufgeführt. In der Spalte mit den beiden Pluszeichen findet man den Prozentwert der Antworten, welche im positiven Bereich liegen. In der Spalte n ist die Zahl der Befragten ersichtlich. Die Ausführungen in diesem Kapitel sind trianguliert, d.h. die Aussagen sind anhand verschiedener Methoden oder Sichtweisen mehrfach abgestützt und erhalten so eine hohe Gültigkeit beziehungsweise Validität.

Detailgrafiken: Selbsteinschätzungen werden in folgender Systematik in blauer Farbe wiedergegeben. "k.A." bedeutet "Keine Aussage möglich".

Aussage	Mittelwert	Häufigkeitsverteilung in %	+ / ++	n
Eltern Die Lehrpersonen führen die Klasse unseres Sohnes/unsere Tochter gut.		3.3		90 41

Beurteilung des Schulinspektorates: Diese wird sowohl im Netzdiagramm als auch in den Detailgrafiken in Rot dargestellt. "n.b." bedeutet "nicht beobachtbar".

Schulinspektorat Führungsqualität		2.0		0 8
---	--	-----	--	-------------------

Anschliessend ist eine Gesamtübersicht der Werte aller befragten Anspruchsgruppen zusammengefasst als Netzdiagramm grafisch abgebildet. Dabei ist zu beachten, dass unter Umständen gewisse Beteiligte hinter anderen verschwinden, wenn deren Einschätzungen nahezu identisch sind. Zu berücksichtigen ist ebenfalls, dass aufgrund des fehlenden Einblicks nicht alle Beteiligten zu allen Qualitätsmerkmalen befragt wurden. So wäre es z.B. vermessen, von Eltern eine Beurteilung zur Zufriedenheit der Lehrpersonen mit ihrem Beruf und den Arbeitsbedingungen einzufordern.

Am Ende der Ausführungen zeigt eine Ampel als Fazit an, wie gut der jeweilige Qualitätsbereich an den Bündner Schulen umgesetzt wird, begleitet durch einen kurzen Erläuterungstext.

3.1 Ergebnisse Qualitätsbereich Schulkultur und -klima

Das *Schulklima* ist eine wichtige Rahmenbedingung für das Lehren und Lernen. In der Bildungsforschung besteht Einigkeit darüber, dass positive Emotionen gegenüber der Schule und ihren Lehrpersonen bei Schülerinnen und Schülern zu besseren schulischen Leistungen führen. Gemäss Helmke (2014) ist ein vertrauensvolles Klima zwischen Lehrkräften und Lernenden sowie unter den Lernenden selbst eine wesentliche Grundlage für Lernbereitschaft und Lernvermögen. Unbestritten ist zudem, dass ein gutes Klima die Berufszufriedenheit von Lehrpersonen fördert und sich positiv auf deren Gesundheit auswirkt.

Qualitätsanspruch: Alle Beteiligten fühlen sich an der Schule wohl. Das Klima ist gekennzeichnet durch gegenseitige Wertschätzung und Unterstützung und bietet Raum zur optimalen Entwicklung der Schülerinnen und Schüler und deren Leistungsfähigkeit. Die Schule ist ein einladender Ort, an welchem die Gemeinschaft gepflegt wird.

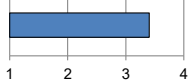
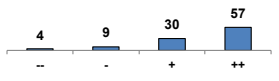
Das Klima an den Bündner Schulen beurteilen die Befragten als gut bis sehr gut.

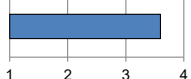
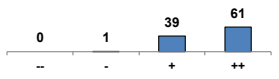
Die überwiegende Mehrheit der Schülerinnen und Schüler geht gerne zu ihren Lehrpersonen in die Schule. Entsprechend gross ist auch ihr Wohlbefinden. Praktisch alle Lehrpersonen unterrichten gerne oder sehr gerne an ihrer Schule und sind mit den Arbeitsbedingungen zufrieden. Die Unterstützung und Wertschätzung unter den Lehrpersonen eines Schulteams ist gross. Die Schulleitungen bestätigen den vertrauensvollen und wertschätzenden Umgang aller an der Schule Beteiligten. Das Klima im Team wird in den Bündner Schulen mehrheitlich bewusst gepflegt.

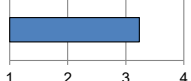
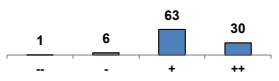
Die Eltern sind mit der Schule zufrieden. Nur zum Umgang mit Konflikten äussern sie sich kritisch. Ein Teil der Schülerinnen und Schüler hat Vorbehalte bezüglich einer offenen Kommunikation gegenüber der Lehrperson. Für die Besprechung pädagogischer Themen steht gemäss Einschätzung der Lehrpersonen in den Schulteams eher wenig Zeit zur Verfügung.

Datenbasierte Nachvollziehbarkeit:

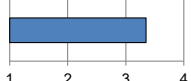
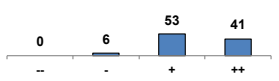
- Die Einschätzungen aller an der Schule Beteiligten zeigen ein positives Bild zum Wohlbefinden. Die grosse Zufriedenheit der Lehrpersonen mit ihrem Beruf und den Arbeitsbedingungen an ihrer Schule tragen massgeblich zu diesem Resultat bei.

Schüler/-innen Ich gehe gerne zu meinem Lehrer / meiner Lehrerin in die Schule.		3.4		87	24124
---	---	------------	--	-----------	--------------

Lehrperson Ich unterrichte gerne an unserer Schule.		3.6		99	2337
---	---	------------	--	-----------	-------------

Lehrperson Ich bin mit den Arbeitsbedingungen an der Schule zufrieden.		3.2		94	2320
--	---	------------	--	-----------	-------------

- Es herrscht Einigkeit bei den Befragten, dass der Umgang an den Bündner Schulen von grossem Vertrauen und Wertschätzung geprägt ist. Erfreulich sind die hohen Werte bezüglich gegenseitiger Unterstützung.

Schulleitung Der Umgang an unserer Schule ist von Vertrauen und Wertschätzung geprägt.		3.3		94	132
--	---	------------	--	-----------	------------

- Die Eltern äussern eine grosse Zufriedenheit mit der Schule.

Eltern Wir sind mit der Schule zufrieden.		3.3		89	8566
---	--	------------	--	-----------	-------------

- Sowohl Eltern als auch Schüler/-innen äussern sich kritisch zum Umgang mit Konflikten.

Schüler/-innen Ich kann meinem Lehrer / meiner Lehrerin meine Meinung sagen, ohne Nachteile zu befürchten.		3.2		83	16698
--	--	------------	--	-----------	--------------

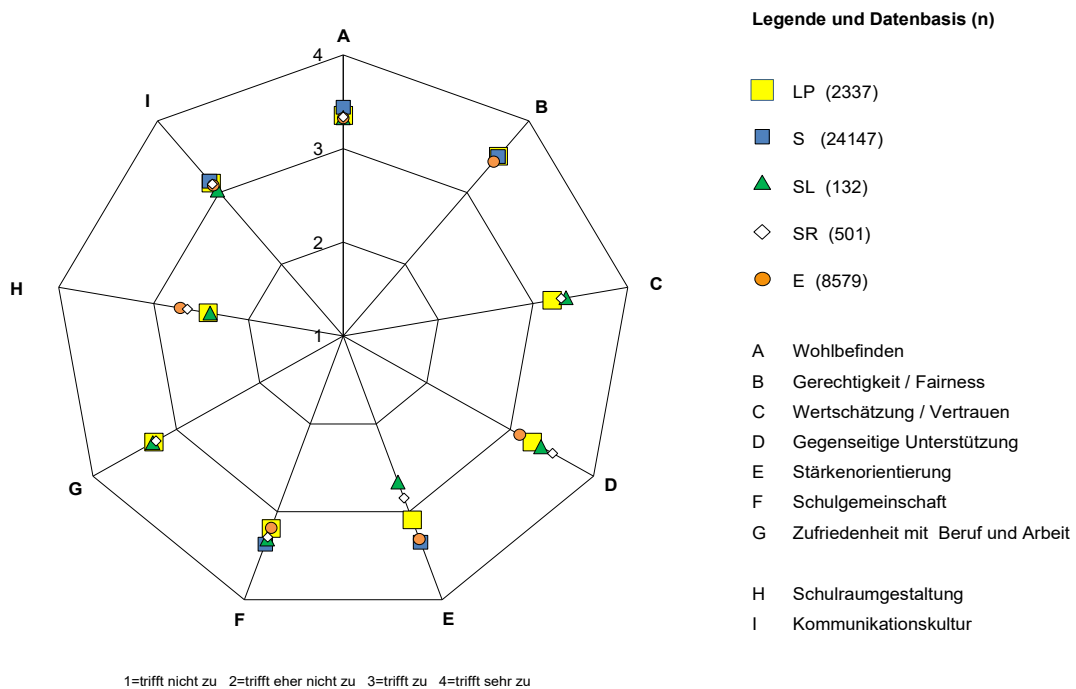
- In den vergangenen Jahren wurden in vielen Schulen Arbeitsgruppen (z.B. Professionelle Lerngemeinschaft, Qualitätsgruppen, Stufenteams) eingerichtet, die sich mit pädagogischen Themen und der konkreten Arbeit mit den Schülern/-innen auseinandersetzen.

Lehrperson Uns Lehrpersonen stehen genügend Zeitgefässe zur Klärung von pädagogischen Fragen zur Verfügung.		2.8		73	2263
---	--	------------	--	-----------	-------------

- Aus den Rückmeldungen von Schulführung, Lehrpersonen und Eltern geht hervor, dass es in den Bündner Schulen ausserhalb der Klassenzimmer nur zum Teil angenehme Räumlichkeiten zum Lernen gibt.

Gesamtübersicht:

Schulklima



Fazit:



Der Bereich **Schulkultur/-klima** wird von allen an der Schule Beteiligten in vielen zentralen Aspekten positiv beurteilt (z.B. Wohlbefinden, Zufriedenheit, Arbeitsbedingungen, Unterstützung).

Optimierungsmöglichkeit besteht insbesondere im Bereich des Konfliktmanagements.

3.2 Ergebnisse Qualitätsbereich Lehren/Lernen - Klassenführung

Der *Klassenführung* kommt eine Schlüsselfunktion im Unterricht zu. Laut Helmke (2014) gehört sie zu den Basiskompetenzen einer Lehrperson: "Eine effiziente Klassenführung ist kein Selbstzweck, sondern unabdingbare Voraussetzung für die Sicherung anspruchsvollen Unterrichts, indem sie einen geordneten Rahmen für die eigentlichen Lehr- und Lernaktivitäten schafft und insbesondere die aktive Lernzeit steuert, das heisst diejenige Zeit, in der sich die Schüler mit den zu lernenden Inhalten engagiert und konstruktiv auseinandersetzen können." Im Weiteren können Disziplinprobleme und Störungen weitgehend vermieden werden, wenn Lehrpersonen ihre Klassen effektiv führen, umsichtig planen und vorbeugende Massnahmen einsetzen, wie z.B. Regeln, Routinen oder Rituale.

Qualitätsanspruch: Klassenführung steuert durch ein optimales Zusammenspiel von Haltungen, Handlungen und Massnahmen das Verhalten der Klasse.

Die Klassenführung an den Bündner Schulen beurteilt das Schulinspektorat als gut bis sehr gut.

Den Lehrpersonen attestiert das Schulinspektorat eine hohe bis sehr hohe Führungskompetenz. Schülerinnen und Schüler sowie Eltern bestätigen diese positive Beurteilung.

Die Lehrpersonen sorgen für eine konsequente Einhaltung der Regeln. Dies wird durch Rituale und Routinen unterstützt und ermöglicht einen weitgehend störungsfreien Unterricht. In den allermeisten Situationen ist der Lärmpegel der Arbeitssituation angemessen.

Die Unterrichtszeit wird im Grossen und Ganzen effizient fürs Lernen genutzt. Unpünktlichkeit haben wir infolge struktureller Rahmenbedingungen beobachtet.

Datenbasierte Nachvollziehbarkeit:

- Aufgrund der Unterrichtsbesuche in der Evaluationsperiode 2015-20 hält das Schulinspektorat fest, dass die Lehrpersonen die Klassen klar und konsequent führen.

Schüler/-innen Mein Lehrer / meine Lehrerin führt unsere Klasse gut.		3.5		94	16752
Schulinspektorat Führungsqualität		3.5		97	2889
Schulleitung Die Lehrpersonen achten auf eine konsequente Einhaltung der Regeln im Unterricht.		3.4		100	131
Schulinspektorat Regeln, Routinen, Rituale.		3.3		93	2888

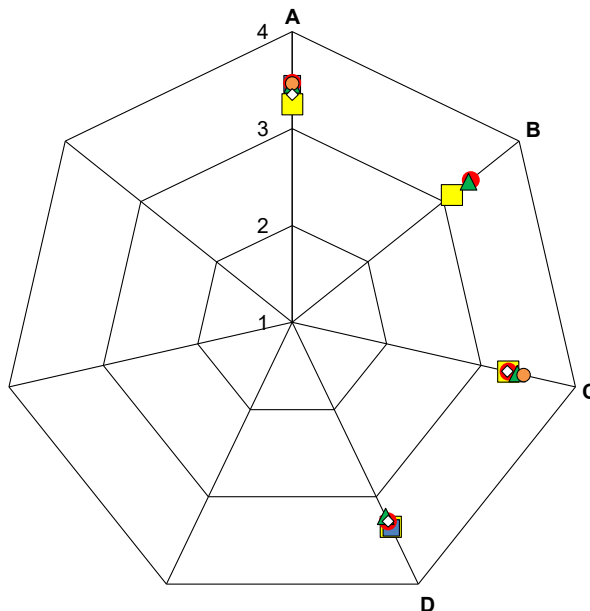
- Der Unterricht verläuft ohne nennenswerte Störungen. Schulleitungen und Eltern bestätigen die Einschätzung der Lehrpersonen, dass Abmachungen für das Verhalten im Unterricht konsequent durchgesetzt werden.

- Das Schulinspektorat registriert vereinzelt einen verspäteten Unterrichtsbeginn. Häufig ist diese Tatsache auf strukturelle respektive organisatorische Gegebenheiten zurückzuführen (z.B. Abstimmung auf Fahrpläne von Zug oder Bus, kein Vorläuten).

Schüler/-innen Mein Lehrer / meine Lehrerin beginnt den Unterricht pünktlich.		3.4		91	16749
Schulinspektorat Verspäteter Unterrichtsbeginn		2 %	2493 min. von 151044 min.		
Schulinspektorat Zeitznutzung		3.3		93	2882

Gesamtübersicht:

Klassenführung



Legende und Datenbasis (n)

- SI (2889)
 - LP (2005)
 - S (16752)
 - ▲ SL (132)
 - ◇ SR (468)
 - E (8579)
- A Führungsqualität
 B Lärmpegel und Störungen
 C Regeln, Routinen, Rituale
 D Zeitznutzung

1=trifft nicht zu 2=trifft eher nicht zu 3=trifft zu 4=trifft sehr zu

Fazit:



Die **Klassenführung** an den Bündner Schulen ist gut bis sehr gut. Der Unterricht verläuft weitgehend störungsfrei und in geordneten Bahnen. Grossen Anteil daran haben die Lehrpersonen, welche in den Klassen eine hohe Präsenz zeigen und den Unterricht mit klaren Abmachungen zum Verhalten konsequent führen.

3.3 Ergebnisse Qualitätsbereich Lehren/Lernen - Unterrichtsklima

Ein gutes *Unterrichtsklima* ist eine unabdingbare Voraussetzung für erfolgreiches Zusammenleben und Lernen in der Schule. Helmke (2014) und Meyer (2011) sprechen bei diesem Merkmal von einem lernförderlichen Klima. Es ist gekennzeichnet durch gegenseitigen Respekt, verlässlich eingehaltene Regeln, gemeinsam geteilte Verantwortung und Gerechtigkeit der Lehrpersonen gegenüber den Schülerinnen und Schülern. Wenn das Lernklima als positiv wahrgenommen wird, können sie ihre Fähigkeiten und Interessen besser entfalten und dadurch zu besseren kognitiven, methodischen und sozialen Lernleistungen kommen (Meyer, 2011).

Qualitätsanspruch: Der Unterricht findet in einem anregenden Lernklima und in einem positiven Beziehungsklima statt.

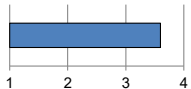
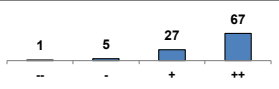
Das Unterrichtsklima an den Bündner Schulen ist gut bis sehr gut.

Der Umgang im Unterricht ist geprägt von gegenseitiger Wertschätzung und Respekt. Die grosse Mehrheit der Schülerinnen und Schüler fühlt sich von ihren Lehrpersonen gerecht behandelt. Diese positive Einschätzung wird ebenfalls von den Eltern bestätigt. In den Schulen herrscht grösstenteils ein guter Klassengeist sowie eine entspannte und angstfreie Lernatmosphäre.

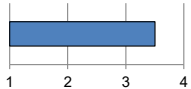
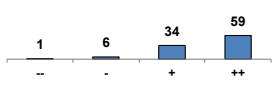
Der Umgang mit Fehlern wird von allen Beteiligten als konstruktiv wahrgenommen.

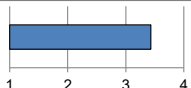
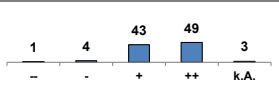
Datenbasierte Nachvollziehbarkeit:

- Das Schulinspektorat nimmt ein sehr positives Beziehungsklima zwischen den Lehrpersonen und den Schülern/-innen wahr. Zudem bestätigen die Schüler/-innen die Freundlichkeit ihrer Lehrpersonen.

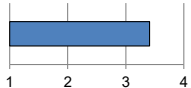
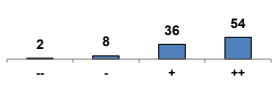
Schüler/-innen Mein Lehrer / meine Lehrerin ist freundlich zu mir.		3.6		94	24147
--	---	------------	--	-----------	--------------


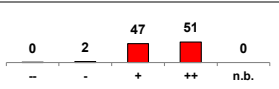
- Die gerechte Behandlung hat einen hohen Stellenwert.

Schüler/-innen Mein Lehrer / meine Lehrerin behandelt mich gerecht.		3.5		93	16766
---	---	------------	--	-----------	--------------

Eltern Die Lehrpersonen behandeln unseren Sohn/unsere Tochter gerecht.		3.4		92	8579
--	---	------------	--	-----------	-------------

- Ein angstfreier Unterricht unterstützt das Lernen und Arbeiten. Die Schüler/-innen bestätigen die gute Lernatmosphäre.

Schüler/-innen In unserem Unterricht haben wir es manchmal lustig miteinander.		3.4		90	16777
--	---	------------	--	-----------	--------------

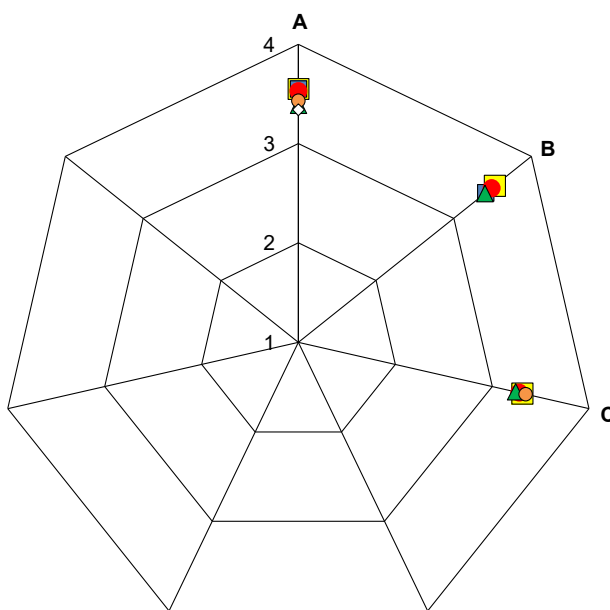
Schulinspektorat Lernatmosphäre		3.5		98	2887
---	---	------------	--	-----------	-------------

- Eine konstruktive Fehlerkultur gehört zum Schulalltag. Fehler der Schüler/-innen werden produktiv genutzt, um einen Lernprozess in Gang zu setzen.

Schulleitung Die Lehrpersonen gehen mit Fehlern ihrer Schüler/-innen konstruktiv um.		3.2		98	128
Schulinspektorat Umgang mit Fehlern		3.3		82	2881

Gesamtübersicht:

Unterrichtsklima



Legende und Datenbasis (n)

- SI (2888)
 - LP (2337)
 - S (24147)
 - ▲ SL (132)
 - E (8579)
 - ◇ SR (496)
- A Wertschätzung und Respekt
 B Lernatmosphäre
 C Umgang mit Fehlern

1=trifft nicht zu 2=trifft eher nicht zu 3=trifft zu 4=trifft sehr zu

Fazit:



Die Bündner Schülerinnen und Schüler erleben das **Unterrichtsklima** grösstenteils als lernförderlich und anregend. Die Atmosphäre in den Schulzimmern erlaubt ein angstfreies und konzentriertes Lernen und Arbeiten. Das gute Unterrichtsklima wird durch eine gerechte Behandlung sowie durch einen konstruktiven Umgang mit Fehlern verstärkt.

3.4 Ergebnisse Qualitätsbereich Lehren/Lernen - Strukturiertheit/Klarheit

"Der Unterricht ist dann klar strukturiert, wenn das Unterrichtsmanagement funktioniert und wenn sich ein für Lehrer und Schüler gleichermaßen gut erkennbarer roter Faden durch die Stunde zieht (Meyer, et al., 2011)." Meyer stellt das Merkmal Klare Strukturierung an den Anfang seiner empirisch fundierten zehn Merkmale der Unterrichtsqualität. Die Klarheit der Lehrperson zeichnet sich aus durch eine klare Sprache sowie korrekte und verständliche Aufträge. Ebenfalls werden die Lernziele transparent gemacht und am Ende der einzelnen Unterrichtseinheiten überprüft. In *Lernen sichtbar machen* (Hattie, 2015) wird deutlich, dass die Klarheit der Lehrperson stark zur Lernleistung der Schülerinnen und Schüler beiträgt.

Qualitätsanspruch: Der Unterricht ist gut strukturiert und zielorientiert. Die Inhalte und Aufträge sind korrekt, klar und verständlich.

Das Schulinspektorat beurteilt den Unterricht an den Bündner Schulen bezüglich Strukturiertheit und Klarheit als gut. Im Bereich der Lernzielorientierung und -überprüfung bestehen noch Defizite.

Die Lehrpersonen rhythmisieren den Unterricht sehr gut und gliedern ihn klar. Sie formulieren die Aufträge korrekt und verständlich. Die Schülerinnen und Schüler loben die guten Erklärungen der Lehrpersonen. In einzelnen Fällen und Situationen wird die Unterrichtssprache nicht verwendet.

Bei der Zielorientierung sind lehrpersonenbezogene Unterschiede beobachtbar. Vielen Lehrpersonen gelingt es gut, den Schülerinnen und Schülern die Lernziele sowie die Verhaltens- und Leistungserwartungen klar und nachvollziehbar aufzuzeigen. Bei anderen Lehrpersonen ist diese Praxis weniger sichtbar. Das Schulinspektorat bemängelt, dass nur gut die Hälfte der Lehrpersonen die Erreichung der Lernziele überprüft.

Datenbasierte Nachvollziehbarkeit:

- Von einer guten Struktur spricht das Schulinspektorat, wenn ein inhaltlicher roter Faden und ein klarer Aufbau sowie mit Einsatz verschiedener Sozialformen rhythmisiert wird. Der besuchte Unterricht entspricht diesen Vorgaben. Die Lehrpersonen bleiben beim Unterrichtsgegenstand und verzetteln sich nicht in Unwichtigem.

Schulleitung Der Unterricht ist gut rhythmisiert.		3.2		99	126
---	--	-----	--	----	-----

Schulinspektorat Strukturiertheit		3.4		94	2885
---	--	-----	--	----	------

- Erfreulich ist die sehr positive Rückmeldung der Schüler/-innen zu den guten Erklärungen ihrer Lehrpersonen. Das Schulinspektorat bestätigt dieses Bild. Der Gebrauch der Unterrichtssprache respektive der Zielsprache ist nicht immer gewährleistet.

Schüler/-innen Mein Lehrer / meine Lehrerin kann gut erklären.		3.5		91	24197
--	--	-----	--	----	-------

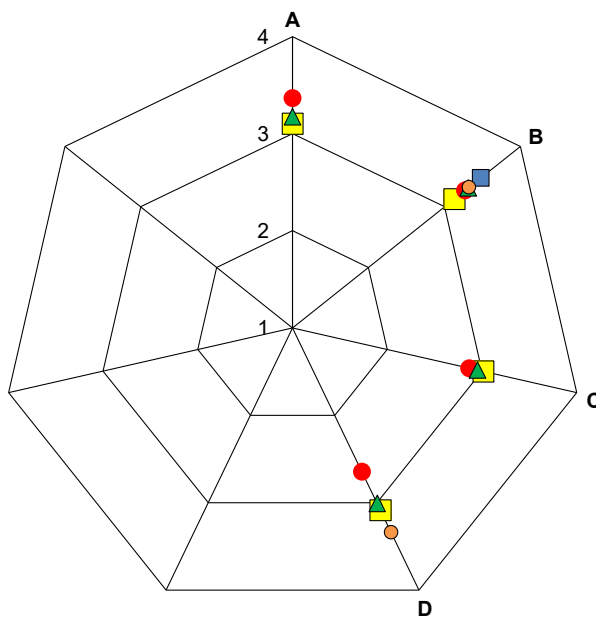
Schulinspektorat Klarheit		3.3		92	2884
-------------------------------------	--	-----	--	----	------

- Mit der Lernzielüberprüfung erhalten Schüler/-innen und Lehrpersonen eine Rückmeldung zur Zielerreichung bzw. zum Lernstand. Dies hat eine hohe Bedeutung, weil damit die Sinnhaftigkeit und die Eigenverantwortung fürs Lernen unterstützt werden. Die Lernzielorientierung und –überprüfung ist noch nicht in allen Schulen etabliert. Auffällig ist die Diskrepanz zwischen den Einschätzungen der Lehrpersonen und den Beurteilungen des Schulinspektorats bezüglich Zielüberprüfung.

Lehrpersonen Ich überprüfe die Erreichung der Lernziele.		3.1		90	2011
Schulinspektorat Zielorientierung		2.9		70	2887
Schulinspektorat Zielüberprüfung		2.6		61	2864

Gesamtübersicht:

Strukturiertheit/Klarheit



Legende und Datenbasis (n)

- SI (2887)
- LP (2011)
- S (24197)
- ▲ SL (128)
- E (8570)

- A Strukturiertheit
- B Klarheit
- C Zielorientierung
- D Zielüberprüfung

1=trifft nicht zu 2=trifft eher nicht zu 3=trifft zu 4=trifft sehr zu

Fazit:



Der Unterricht an den Bündner Schulen erreicht bei der **Strukturiertheit und Klarheit** eine gute Qualität. Im Bereich der **Zielorientierung und -überprüfung** besteht Optimierungsbedarf.

3.5 Ergebnisse Qualitätsbereich Lehren/Lernen - Kognitive Aktivierung

Helmke sieht das Ziel der *kognitiven Aktivierung* darin, dass die Schülerinnen und Schüler durch den Einsatz von Lernstrategien eigenverantwortlich lernen und dadurch einen hohen Grad an Selbststeuerung entwickeln. Hattie (2015) geht einen Schritt weiter und formuliert als Kernbotschaft, dass Lehrpersonen den Lernenden helfen sollten, selbstständig die Rolle der Lehrperson einzunehmen, um das eigene Tun und Handeln zu reflektieren. Um dieses Ziel zu erreichen, ist gezieltes Feedback erforderlich. Qualifizierendes Feedback hilft den Lernenden zu erkennen, wo sie stehen und wie sie sich weiterentwickeln können.

Qualitätsanspruch: Der Unterricht fördert eigenverantwortliches Aktives Lernen und zielt durch lernförderliches Feedback auf den Lernzuwachs und den Erwerb von Lernstrategien hin.

Die Praxis der Kognitiven Aktivierung an den Bündner Schulen beurteilen wir als mehrheitlich gut. Feedback zum Lernprozess und Lernreflexion sind noch zu wenig etabliert.

Die Schülerinnen und Schüler beteiligen sich mehrheitlich aktiv am Unterricht und arbeiten konzentriert mit. Die Lehrpersonen schaffen gute Voraussetzungen, um die Eigenaktivität der Schülerinnen und Schüler zu fördern, z.B. durch offene Aufgabenstellungen sowie gute Lernmaterialien und Visualisierungen. Das Üben und Sichern von bedeutsamen Lerninhalten geniesst einen hohen Stellenwert. Das Schulinspektorat stellt anerkennend fest, dass die meisten Eltern der Meinung sind, dass ihr Kind viel lernt.

Die Feedbackpraxis ist im Unterricht unterschiedlich gut etabliert. Die Lehrpersonen geben oft korrigierendes und spezifisches Feedback zu einer Aufgabe respektive zu einem Produkt. Hingegen erhalten die Schülerinnen und Schüler weniger eine gezielte Rückmeldung zu ihrem eigenen Lernprozess. In den beobachteten Lektionen erhielten die Schülerinnen und Schüler nur teilweise die Möglichkeit, ihr Lernen und Arbeiten zu reflektieren. Das Schülerfeedback, welches den Lehrpersonen eine Rückmeldung zu ihrem Unterricht gibt, wird noch zu wenig systematisch eingeholt.

Datenbasierte Nachvollziehbarkeit:

- 86% der Schüler/-innen sagen aus, dass der Unterricht ihrer Lehrpersonen interessant ist. Dies begünstigt eine konzentrierte und ernsthafte Arbeitsweise der Schüler/-innen.

Schulinspektorat Beteiligung		3.3		95	2888
--	--	-----	--	----	------

- Mit offenen Fragen und Aufgabenstellungen gelingt es den Lehrpersonen gut, die Schüler/-innen gut zu aktivieren. Zudem werden die Lerninhalte variantenreich geübt. Alle Beteiligten äussern sich mehrheitlich positiv zum Lernerfolg der Schüler/-innen.

Schüler/-innen Bei meinem Lehrer / meiner Lehrerin lerne ich viel.		3.4		91	24116
--	--	-----	--	----	-------

Eltern Unser Sohn/unsere Tochter lernt viel in der Schule.		3.3		90	8569
--	--	-----	--	----	------

Schulinspektorat Üben/Sichern		3.3		93	2885
---	--	-----	--	----	------

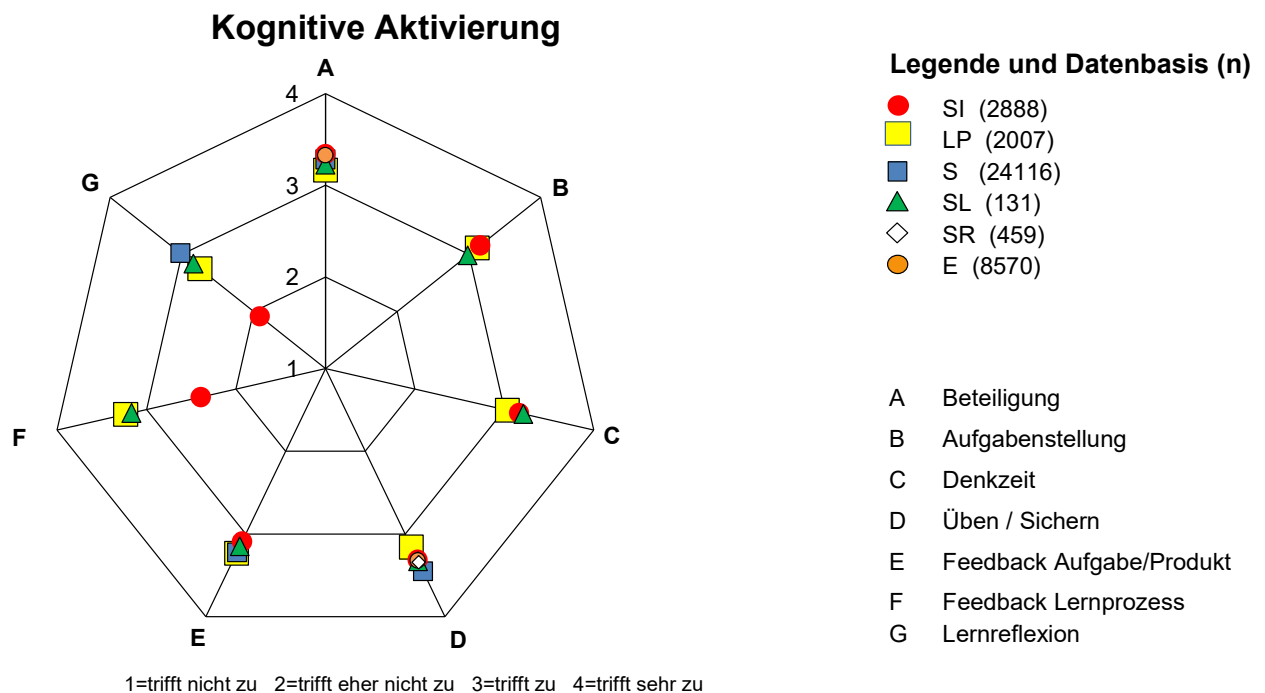
- Feedback zum Lernprozess konnte das Schulinspektorat nur in knapp der Hälfte der besuchten Lektionen beobachten. Die Lehrpersonen selbst schätzen ihre diesbezügliche Praxis im Schulalltag deutlich positiver ein.

Lehrpersonen Ich zeige den Schülern/-innen Strategien auf, um bei einer Aufgabe weiter zu kommen.		3.2		97	2005
Schulinspektorat Feedback zum Lernprozess		2.4		46	2875

- Eine gezielte Lernreflexion ermöglicht den Schülern/-innen ein bewusstes Nachdenken über die Gründe von Erfolg und Misserfolg oder einen Austausch mit anderen Schülern/-innen über verschiedene Herangehensweisen an eine Aufgabe. Die Lernreflexion als wirkungsvolles Förderinstrument ist an den Bündner Schulen unterschiedlich stark vertreten, kommt aber insgesamt zu wenig zur Anwendung.

Schulleitung Die Lehrpersonen lassen die Schüler/-innen ihre Arbeiten immer wieder selbst einschätzen.		2.8		73	124
Schulinspektorat Lernreflexion		1.9		29	2878

Gesamtübersicht:



Fazit:



Die Praxis der **Kognitiven Aktivierung** an den Bündner Schulen beurteilen wir als mehrheitlich gut. Als ausgesprochene Stärke darf die aktive Mitarbeit der Schülerinnen und Schüler im Unterricht hervorgehoben werden.

In den Bereichen **Feedback und Lernreflexion** besteht noch Entwicklungspotenzial.

3.6 Ergebnisse Qualitätsbereich Lehren/Lernen - Umgang mit Heterogenität

Im Idealfall sollten die unterrichtlichen Anforderungen in einer Schwierigkeitszone liegen, die oberhalb des aktuellen Wissensstandes der Lernenden liegt, aber auch nicht zu weit davon entfernt ist. Mit anderen Worten sollen Über- und Unterforderung vermieden werden. "Folgt man den Appellen der Bildungspolitik (...) dann ist moderner Unterricht dadurch gekennzeichnet, dass vielfältige organisatorische und didaktische Massnahmen der Differenzierung und Individualisierung der Heterogenität der Schüler Eingangsvoraussetzungen gerecht werden sollen. Vielfalt wird als Chance und nicht als Belastung angesehen, Unterschiede im Sprachhintergrund oder den Vorkenntnissen als Potenzial und nicht als Unterrichtserschweris (Helmke, 2014)."

Umgang mit Heterogenität: Der Unterricht enthält differenzierte Lernangebote, berücksichtigt die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen und -bedürfnisse und fördert das Von- und Miteinanderlernen.


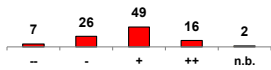
Der Umgang mit Heterogenität ist an den Bündner Schulen unterschiedlich gut ausgeprägt.

Die Lernangebote in den Bündner Schulen sind wenig differenziert. Im Unterricht werden die unterschiedlichen Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler im Bereich der Aufgabenmenge und Zeitvorgabe gut berücksichtigt. Es gibt jedoch noch wenig Organisationsformen, Aufgaben und Lernmaterialien mit unterschiedlichem Schwierigkeitsgrad.


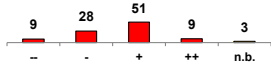
Die Schulen nutzen mehrheitlich die Vielfalt in den heterogenen Klassen und ermöglichen das Von- und Miteinanderlernen. Kooperative Lernformen haben sich nur teilweise in den Schulen etabliert. Den Schülerinnen und Schülern mit besonderem Förderbedarf wird mit speziellen Fördermassnahmen gut Rechnung getragen. Die Zusammenarbeit zwischen Klassenlehrpersonen und heilpädagogischen Lehrpersonen funktioniert aufgrund von Absprachen meist so, dass deren effizienter Einsatz gewährleistet ist. Die Rollenverteilung betreffend Aufgaben, Verantwortlichkeiten und Kompetenzen ist nicht immer geklärt.

Datenbasierte Nachvollziehbarkeit

- Mit einem differenzierten Lernangebot kann Unter- oder Überforderung vermieden werden. Im besuchten Unterricht war die Differenzierung oftmals mehr auf Zeit und Menge als auf den Schwierigkeitsgrad ausgerichtet.

Schulinspektorat Differenzierte Lernangebote		2.8		65	2887
--	---	------------	--	-----------	-------------

- Die Nutzung der Vielfalt in den heterogenen Klassen unterstützt den Unterricht und fördert das Von- und Miteinanderlernen. Der Lernerfolg ist vor allem dann gross, wenn in der gewählten Sozialform alle Mitglieder einer Gruppe Verantwortung für das Lernen übernehmen müssen. Aus der Unterrichtsbeurteilung und der Übersicht der Sozialformen geht hervor, dass dieses Potential nicht überall genutzt wird.

Schulinspektorat Nutzung von Vielfalt		2.6		60	2881
---	---	------------	--	-----------	-------------

- Aus den Gruppeninterviews mit Lehrpersonen sowie Schulleitungen und Schulbehörden geht hervor, dass diverse Schulen bereits Angebote zur Begabungsförderung installiert haben. Andere wiederum befinden sich in der Aufbauphase oder haben noch keine entsprechenden Angebote eingerichtet.

Schulleitung Die Schule bietet begabungsfördernde Angebote an.		2.7		57	127
--	--	-----	--	----	-----

- Das Schulinspektorat hebt positiv hervor, dass der Unterricht Fördermassnahmen enthält, die auf die Bedürfnisse der Schüler/-innen mit besonderem Förderbedarf sowie der Klasse ausgerichtet sind.

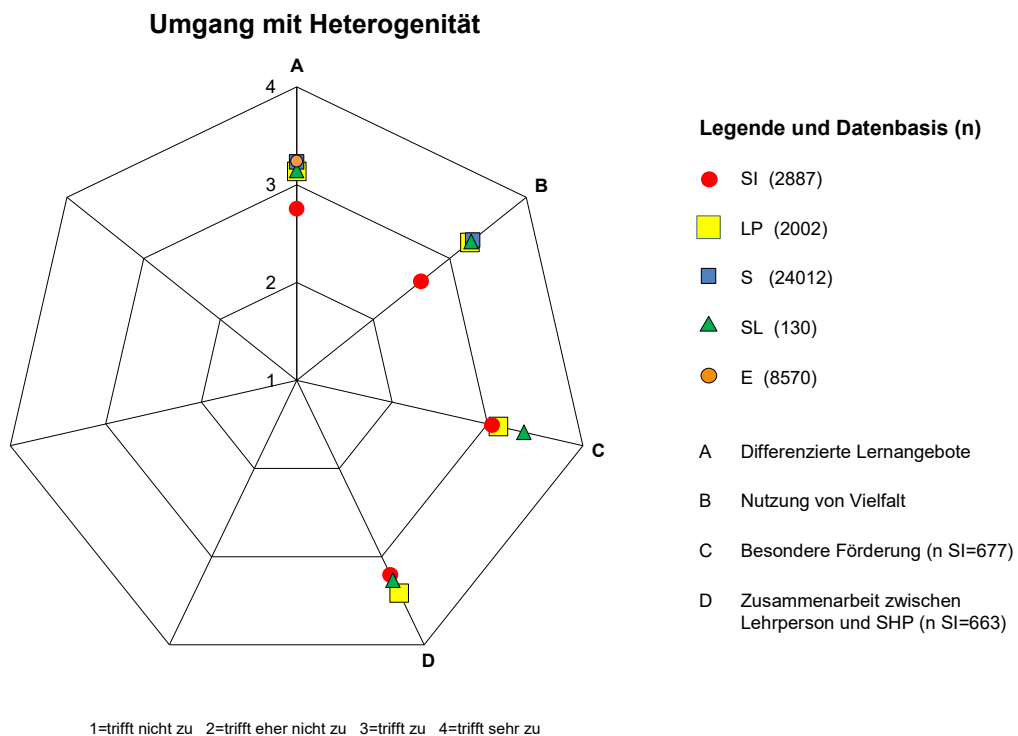
Lehrpersonen Ich unterstütze Schüler/-innen mit besonderem Förderbedarf gezielt.		3.1		89	1931
--	--	-----	--	----	------

Schulinspektorat Besondere Förderung		3.0		79	677
--	--	-----	--	----	-----

- Das Schulinspektorat hält aufgrund der vielen Unterrichtsbesuche im integrativen Setting fest, dass die Zusammenarbeit zwischen heilpädagogischen Lehrpersonen und Klassenlehrpersonen gut funktioniert. In 12% der besuchten Lektionen wurden die personellen Ressourcen für die integrative Förderung nicht optimal eingesetzt.

Schulinspektorat Zusammenarbeit zwischen Lehrperson und SHP		3.2		82	663
---	--	-----	--	----	-----

Gesamtübersicht:



Fazit:



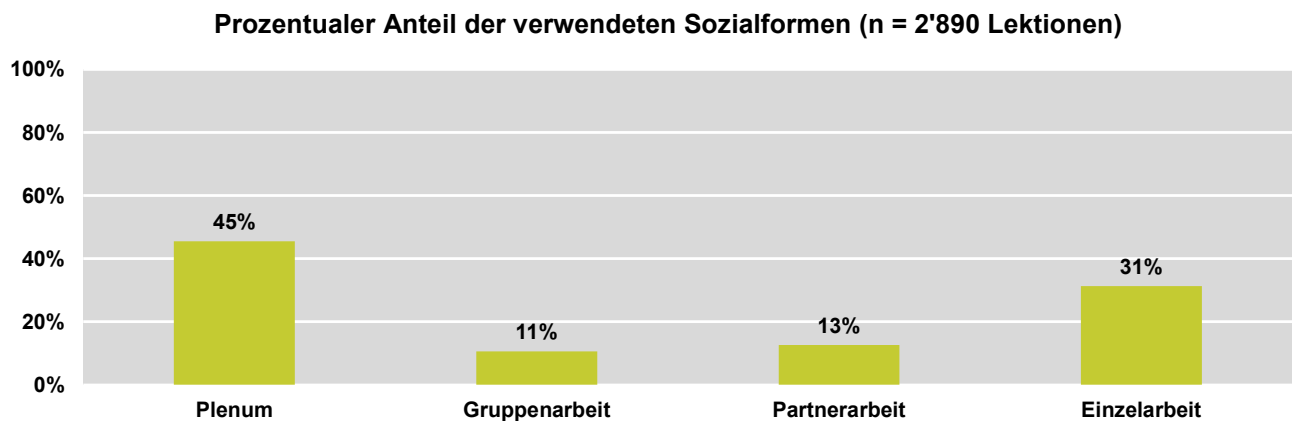
An den Bündner Schulen ist der **Umgang mit Heterogenität** unterschiedlich gut ausgeprägt. Differenzierung und Nutzung von Vielfalt sind gesamthaft noch zu wenig gut entwickelt. Die Förderung der Schülerinnen und Schüler mit besonderem Förderbedarf und die Zusammenarbeit zwischen den Klassenlehrpersonen und den heilpädagogischen Lehrpersonen werden meist gut praktiziert.

3.7 Ergebnisse Sozialformen

Nach Helmke (2008) ist in der Unterrichtsforschung die Forderung nach Methodenvielfalt im Unterricht gut begründet. Insbesondere durch den Wandel vom passiv-rezeptiven hin zum eigenverantwortlichen und selbstgesteuerten Lernen ergibt sich die Notwendigkeit, eine Vielfalt von Unterrichtsmethoden im Unterricht anzuwenden. Unterschiedliche Sozialformen sind eine Möglichkeit, den Unterricht zu variieren und den unterschiedlichen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler gerecht zu werden. Dabei ist es zentral, dass das Angebot des Unterrichts variabel gestaltet wird und in Abstimmung mit den Sozialformen ausbalanciert ist.

Nach Meyer (2015) kann man davon ausgehen, dass der Einsatz schüleraktivierender Methoden die Unterrichtsqualität und auch die Lernergebnisse erhöht. Dabei unterscheidet man vier verschiedene Sozialformen: Plenum, Gruppenunterricht, Partnerarbeit, Einzelarbeit.

In den besuchten Lektionen wurden die Sozialformen zeitlich erfasst. Die Grafik zeigt den Anteil der verschiedenen Sozialformen des besuchten Unterrichts an allen Bündner Schulen. 46% des Unterrichts findet im Plenum statt. Knapp ein Viertel der Unterrichtszeit erhalten die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit in Partner- oder Gruppenarbeiten von und miteinander zu lernen. Während rund einem Drittel der Unterrichtszeit arbeiten die Schülerinnen und Schüler in Einzelarbeit.



3.8 Ergebnisse im Überblick / Ampel



Der Bereich **Schulkultur/-klima** wird von allen an der Schule Beteiligten in vielen zentralen Aspekten positiv beurteilt (z.B. Wohlbefinden, Zufriedenheit, Arbeitsbedingungen, Unterstützung).

Optimierungsmöglichkeit besteht insbesondere im Bereich des Konfliktmanagements.



Die **Klassenführung** an den Bündner Schulen ist gut bis sehr gut. Der Unterricht an den Bündner Schulen verläuft weitgehend störungsfrei und in geordneten Bahnen. Grossen Anteil daran haben die Lehrpersonen, welche in den Klassen eine hohe Präsenz zeigen und den Unterricht mit klaren Abmachungen zum Verhalten konsequent führen.



Die Bündner Schülerinnen und Schüler erleben das **Unterrichtsklima** grösstenteils als lernförderlich und anregend. Die Atmosphäre in den Schulzimmern erlaubt ein angstfreies und konzentriertes Lernen und Arbeiten. Das gute Unterrichtsklima wird durch eine gerechte Behandlung sowie durch einen konstruktiven Umgang mit Fehlern verstärkt.



Der Unterricht an den Bündner Schulen erreicht bei der **Strukturiertheit und Klarheit** eine gute Qualität. Im Bereich der **Zielorientierung und -überprüfung** besteht Optimierungsbedarf.



Die Praxis der **Kognitiven Aktivierung** an den Bündner Schulen beurteilen wir als mehrheitlich gut. Als ausgesprochene Stärke darf die aktive Mitarbeit der Schülerinnen und Schüler im Unterricht hervorgehoben werden.

In den Bereichen **Feedback und Lernreflexion** besteht noch Entwicklungspotenzial.



An den Bündner Schulen ist der **Umgang mit Heterogenität** unterschiedlich gut ausgeprägt. Differenzierung und Nutzung von Vielfalt sind gesamthaft noch zu wenig gut entwickelt. Die Förderung der Schülerinnen und Schüler mit besonderem Förderbedarf und die Zusammenarbeit zwischen den Klassenlehrpersonen und den heilpädagogischen Lehrpersonen werden meist gut praktiziert.

4. Überprüfung von Beitragsberechtigungen

4. 1. Überprüfung der Beitragsberechtigungen Schulleitungen

Die Richtlinien für das Schulinspektorat Graubünden vom 31. Oktober 2014 Art. 4 beinhalten den Auftrag, die Beitragsvoraussetzungen für Schulleitungen zu überprüfen. Die Überprüfung soll aufzeigen, ob die Mindestvoraussetzungen an Schulleitungen gemäss Schulverordnung Art. 15 und Weisungen über Beitragsleistungen für Schulleitungen erfüllt sind.

Die Überprüfung fokussiert zudem, wie die Ausgestaltung in den Bereichen Pädagogik, Personal und Organisation/Administration an der Schule vor Ort erfolgt. Die Überprüfung der Beitragsvoraussetzungen für Schulleitungen findet einmal innerhalb des Evaluationsturnus statt.

Die zuständige Inspektoratsperson führt mit der Schulleitung und dem Schulrat die Überprüfung der Beitragsvoraussetzungen in einem kommunikativen Verfahren durch.

Eine formale Überprüfung der eingereichten Unterlagen (Schulordnung, Pflichtenheft, Dokumente, Konzepte etc.) und eine Dokumentenanalyse bilden die Grundlage für das Überprüfungsverfahren. Sie sind ausschlaggebend, ob die Überprüfung erfüllt, teilweise erfüllt oder nicht erfüllt wird.

Folgende drei Erfüllungskriterien entscheiden über die Verlängerung der Beitragsberechtigung:

- Das Beschäftigungspensum der Schulleitung beträgt mindestens 20 Stellenprozente.
- Die Aufgaben und Pflichten der Schulleitung sind in einem Pflichtenheft festgehalten und durch die Schulleitungsperson sowie einem Mitglied des Schulrates unterzeichnet.
- Die Schulleitung verfügt über eine anerkannte Zusatzausbildung in Schulleitung.

Die Besprechung vor Ort zur Umsetzung in den fokussierten Bereichen Pädagogik, Personal und Organisation/Administration ist von einem entwicklungsorientierten Charakter geprägt. In einem ersten Teil erfolgt der Austausch mit der Schulleitung. Klärungsfragen zur Regelkonformität werden ebenfalls in diesem Zeitgefäss bereinigt. In einem zweiten Teil werden die Schwerpunkte aus dieser Besprechung mit dem Schulrat und der Schulleitung erörtert. Abschliessend präsentiert die Inspektoratsperson mündlich die Gesamteinschätzung. Diese fliesst in eine Aufsichtsmeldung des Amtes für Volksschule und Sport ein und garantiert der Schule bei positivem Gesamturteil eine Weiterführung der Unterstützungszahlungen.

Fazit:



Die allermeisten Schulleitungen an den öffentlichen Volksschulen in Graubünden erfüllen die Kriterien der Überprüfung: Sie sind mit einem Beschäftigungsgrad von mindestens 20% angestellt. Ihre Aufgaben und Pflichten sind in einem Pflichtenheft festgehalten, und sie verfügen über eine anerkannte Qualifikation für ihre Schulleitungsfunktion.

4.2. Überprüfung der Beitragsberechtigungen Tagesstrukturen

Laut den Richtlinien für das Schulinspektorat Graubünden vom 31. Oktober 2014 Art. 4 gehört es zu den Aufgaben des Schulinspektorats, das Bewilligungsverfahren für die Erneuerung von weiter gehenden Tagesstrukturen durchzuführen. Das Ziel der Überprüfung ist, mit dem Erneuerungsverfahren aufzuzeigen, ob die Regelkonformität für die Erneuerung der Anerkennung der vorhandenen Betreuungsangebote für eine weitere Periode gegeben ist.

Das Bezirksinspektorat führt mit der Schulträgerschaft das Bewilligungsverfahren Erneuerung der Anerkennung in einem kommunikativen Setting durch. Es stellt der Abteilungsleitung Schulinspektorat nach der Überprüfung ein Dossier zur Erneuerung der Anerkennung weiter gehender Tagesstrukturen mit Antrag zu.

Die Abteilungsleitung Schulinspektorat entscheidet und informiert mittels Amtsverfügung über die Anerkennung. Amtsverfügungen ohne Auflagen werden in der Regel für vier Jahre ausgestellt. Amtsverfügungen mit Auflagen erfordern im festgelegten Zeitraum eine Nachkontrolle der beanstandeten Mängel durch die zuständige Inspektoratsperson.

Nach dem Erlass der Amtsverfügung ist das Erneuerungsverfahren abgeschlossen. Die Überprüfung der Abrechnung zu den Betreuungsangeboten gemäss Art. 6 Abs. 2 der Weisungen zur Abrechnung der Betreuungsangebote der weiter gehenden Tagesstrukturen liegt in der Verantwortung der Abteilung Finanzen.

Eine Dokumentenanalyse sowie eine formale Überprüfung der eingereichten Unterlagen zeigen im Erneuerungsverfahren auf, ob die Vorgaben gemäss Tagesstrukturverordnung und Weisungen zur Abrechnung der Betreuungsangebote der weiter gehenden Tagesstrukturen erfüllt, teilweise erfüllt oder nicht erfüllt werden.

Zu den wichtigsten Erfüllungskriterien gehören:

- Einhaltung der Angebotspflicht
- Korrekte Durchführung der Bedarfsabklärung
- Zuständigkeiten für die Angebote sind geregelt

Die Bedarfsermittlung für weiter gehende Tagesstrukturen ergibt nicht an allen Schulen eine Angebotspflicht. Bedarf besteht, wenn sich pro Schulstandort Eltern von mindestens acht Schülerinnen und Schülern verpflichten, eine bestimmte Betreuungseinheit für das kommende Schuljahr in Anspruch zu nehmen. Von den insgesamt 91 Schulträgerschaften in Graubünden bieten 68 Angebote für Tagesstrukturen an.

Fazit:



Die gesetzlich vorgegebenen Kriterien für weiter gehende Tagesstrukturen werden an den Bündner Schulen eingehalten. Ein Schulträger erhielt bis zur Erfüllung von Auflagen nur eine befristete Anerkennung.

5. Organisationsanalyse

Die Beratung von Schulleitungen und Schulbehörden gehört gemäss Art. 91 des Schulgesetzes und Art. 72 der Schulverordnung des Kantons Graubünden ebenfalls zu den Aufgaben des Schulinspektorates. Der Schwerpunkt der Organisationsanalyse, welche das Schulinspektorat anlässlich einer Weiterbildung mit Prof. Dr. Claus Reis im Jahr 2014 kennenlernte, richtet sich an die Schulleitung und ist ein freiwilliger Bestandteil der Beratungsangebote im Rahmen der Schulbeurteilung und -förderung 2015–20.

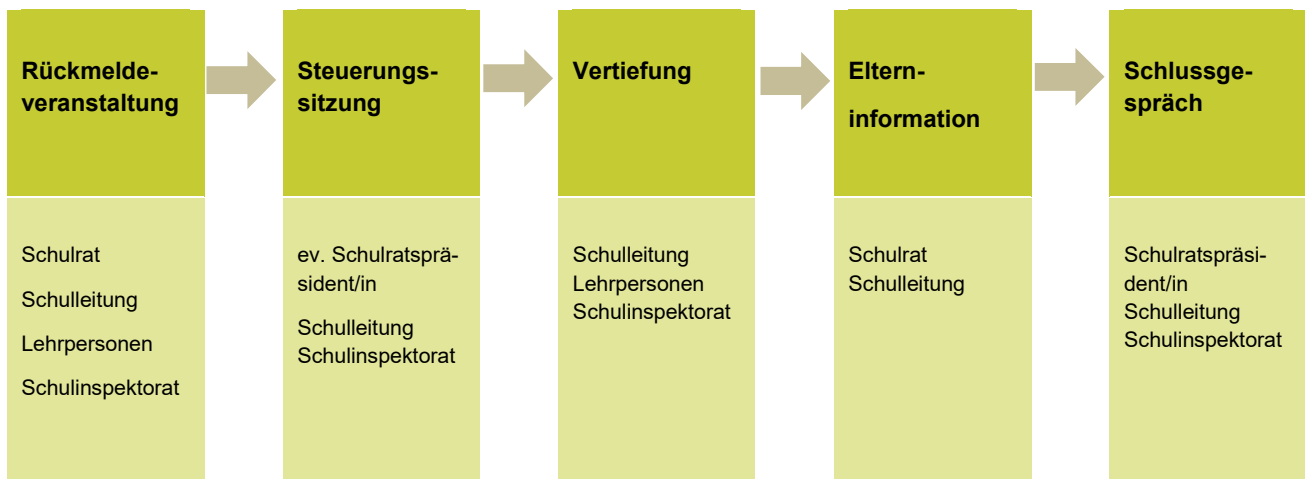
Die Organisationsanalyse verfolgt das Ziel, die Schulleitung in ihrer Leitungsfunktion zu unterstützen. Es handelt sich dabei um ein dialogisches Verfahren, bei dem schrittweise anhand einer bildlichen Darstellung die eigene Schule hinsichtlich Strukturen und wichtiger Umfeldeinflüsse reflektiert wird. Mit diesem Verfahren sollen Zusammenhänge sichtbar gemacht sowie Erkenntnisse abgeleitet werden. Dieser Beratungsschwerpunkt richtet sich an die vom Kanton anerkannten Schulleitungen. In Schulen ohne Schulleitung wird die Beratung mit dem Schulratspräsidium durchgeführt. Die beteiligte Führungsperson muss sich für die Organisationsanalyse nicht speziell vorbereiten.

Die für die jeweilige Schule zuständige Inspektoratsperson leitet die Organisationsanalyse methodisch an und sorgt mit Hintergrundwissen aus der Organisationsberatung für eine adressatengerechte Vertiefung. Grundsätzlich findet dieser Schwerpunkt in einem persönlichen Gespräch zwischen der Schulleitung und der zuständigen Inspektoratsperson statt und dauert in der Regel zwei bis drei Stunden. Die Visualisierung, die während der Arbeit entsteht, gehört der beteiligten Schulführungsperson und steht ihr für die weitere Führungstätigkeit zur Verfügung. Sollten Verstösse gegen die Erfüllungspflicht zur Sprache kommen, wird das Vorgehen mit der beteiligten Schulführungsperson besprochen und die Verantwortlichkeiten werden geklärt.

Während dem Turnus 2015-2020 wurde dieses Angebot von 16 Schulleitungen in Anspruch genommen.

6. Entwicklungsvorhaben

Damit das Entwicklungsvorhaben von den Schulen gezielt und nachhaltig erarbeitet und umgesetzt werden kann, kommt das folgende Vorgehen zur Anwendung.



Die Schulleitung wertet in der Steuerungssitzung die Rückmeldeveranstaltung aus und bespricht mit dem Schulinspektorat das weitere Vorgehen. Die Evaluationsergebnisse werden von den Beteiligten reflektiert und im Rahmen einer Teamsitzung vertieft. Auf Wunsch unterstützt das Schulinspektorat die Schulleitung bei der Moderation des Vertiefungsgefäßes sowie bei der Sicherstellung der Nachvollziehbarkeit der Ergebnisse. Die Schulleitung oder der Schulrat informiert die im Rahmen der Evaluation befragten Eltern auf geeignete Art und Weise. Das Schlussgespräch findet 8-12 Wochen nach der Evaluation zwischen der Schulführung und dem Schulinspektorat statt.

Das an diesem Gespräch präsentierte Entwicklungsvorhaben beschreibt das Bestreben der Schule, eine durch die externe Schulevaluation festgestellte Lücke in der unterrichtszentrierten Schulqualität zu schliessen. Es soll in die bestehende Mehrjahresplanung bzw. in das Schulprogramm der Schule eingebettet werden. Um diese Arbeit erfolgreich umzusetzen, zu begleiten und zu überprüfen, müssen die Massnahmen folgende Gütekriterien erfüllen:

Bestandteil Mehrjahresplanung	Die Massnahmen sind Bestandteil der langfristigen Schulplanung der Schule und dienen deshalb der Schule in ihrer Qualitätsentwicklung.
Unterrichtsbezug	Die Massnahmen fokussieren Aspekte des Unterrichts und leisten einen substanziellen Beitrag zur Unterrichtsentwicklung.
Operationalisierbarkeit	Die Massnahmen sind aufgrund einer klaren Zielformulierung (SMART) überprüfbar.
Leitung	Der Umsetzungsprozess ist bezüglich Aufgaben, Kompetenzen und Verantwortung geklärt.
Projektplanung	Die Umsetzung der Massnahmen erfolgt aufgrund einer Planung (Ziele mit Erfolgskriterien, Arbeitsschritte, Termine, Ressourcen, Methoden, Mitbeteiligung, Überprüfung).
Mitarbeit	Alle Lehrpersonen sind in die Umsetzung der Massnahmen einbezogen.

Reflexion	Der Umsetzungsprozess enthält Gefässe, in denen die Lehrpersonen als "reflektierende Praktiker" alleine und/oder in Gruppen über ihr Handeln nachdenken.
Wirkungsüberprüfung	Die Massnahmen werden nach der Umsetzung auf ihre Wirkung für die Schülerinnen und Schüler, für die Lehrpersonen und für die Schule überprüft. Die Methode dazu ist bereits bei Beginn der Arbeit festgelegt.

Die von den Schulen dem Schulinspektorat eingereichten Entwicklungsvorhaben zeigen bereits eine genaue Projektplanung auf. Ziele, konkrete Entwicklungsschritte, Verantwortlichkeiten, Meilensteine des Projektes und Ressourcen für die Umsetzung müssen von der Schulleitung definiert werden.

Die bis Ende September 2020 gemeldeten Entwicklungsvorhaben sind folgenden Bereichen und Merkmalen zugeordnet:

Schulkultur/- klima		Lehren/Lernen	
Anzahl Massnahmen	Qualitätsbereich	Anzahl Massnahmen	Qualitätsbereich
3	Wohlbefinden	4	Klassenführung
0	Gerechtigkeit/Fairness	2	Unterrichtsklima
3	Wertschätzung/Vertrauen	7	Strukturiertheit/Klarheit
5	Gegenseitige Unterstützung	47	Kognitive Aktivierung
3	Stärkenorientierung	26	Umgang mit Heterogenität
9	Schulgemeinschaft		
0	Zufriedenheit mit Beruf und Arbeit		
6	Schulraumgestaltung		
3	Kommunikationskultur		
32	Schulkultur/- klima	86	Lehren/Lernen

7. Controlling

7.1. Controlling 2011-2014

Das Controlling der eingereichten Massnahmen im Evaluationsturnus zeigt den Schulen auf und macht ihnen bewusst, dass Schulqualität ein ständiger Prozess ist. Des Weiteren unterstützt das Controlling die Entwicklung und die Qualität der lokalen Schule, indem die Umsetzung der Massnahmen dokumentiert, reflektiert und beurteilt wird. Daraus werden Erkenntnisse für die weitere Arbeit abgeleitet.

Mit dem Massnahmen-Controlling wird sowohl dem Aspekt der Rechenschaftslegung und der Entwicklung Rechnung getragen. Dabei geht es letztlich um eine Prozessreflexion: Was ist gut gelaufen? Wie waren Prozess, Ergebnis und Nutzen?

Bei der Beurteilung vor Ort steht der kommunikative Aspekt im Zentrum, aber die Schriftlichkeit wird mit dem Schlussbrief ebenfalls gewährleistet.

Das Schulinspektorat führt aufgrund der Dokumentation und der Selbsteinschätzung der Schulleitung und Lehrpersonen zuerst die interne Detail- und anschliessend die Gesamtbeurteilung durch.

Dabei gilt es, Umsetzung (Prozess) und Nutzen (Resultat) der Massnahmen zu gewichten und zu beurteilen. Die Gesamtbeurteilung berücksichtigt die Verhältnisse und Möglichkeiten der Schule angemessen und richtet sich an der folgenden 4-stufigen Beurteilungsskalierung und den entsprechenden Qualitätsansprüchen aus: trifft sehr zu - trifft zu - trifft teilweise zu - trifft nicht zu.

7.2. Controlling 2015-2020

Es liegen noch nicht alle Daten des Controllings 2015-2020 vor, weil die Schulen nach der Einreichung des Entwicklungsvorhabens zwei Jahre Zeit zu dessen Umsetzung haben.

Die bereits mit den Schulen reflektierten Entwicklungsmassnahmen wurden zu 84% gut und sehr gut umgesetzt. Bei 16% dieser Entwicklungsvorhaben wurden die gesetzten Ziele nicht oder nur teilweise erreicht.

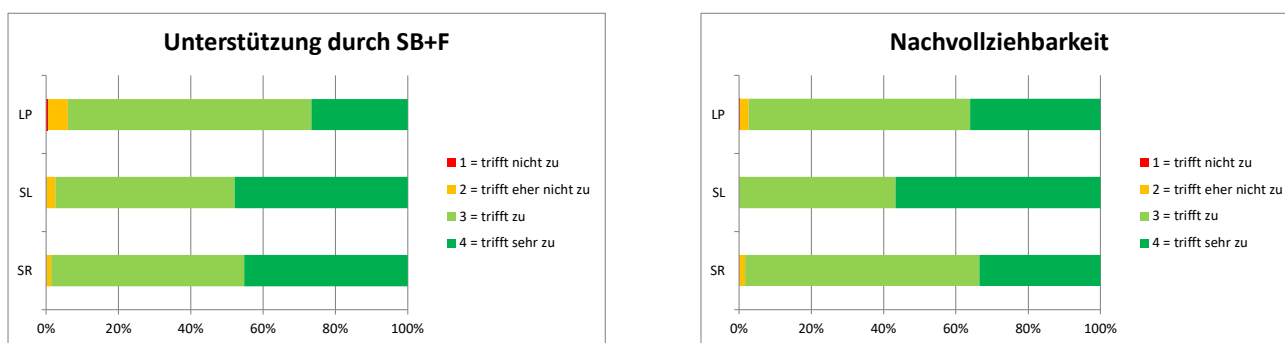
D - SCHLUSSWORT

Das Schulinspektorat hat in den Jahren 2015-2020 zum vierten Mal sämtliche Schulträgerschaften im Kanton Graubünden evaluiert. Gut 2'000 Lehrpersonen, über 18'500 Schüler, mehr als 500 Schulratsmitglieder, 132 Schulleitungen und alle Eltern wurden befragt (Rücklaufquote Eltern: 49.2%).

Im Rahmen von SB+F 2015-2020 wurden in sämtlichen 129 evaluierten Schuleinheiten die schulspezifischen Evaluationsdaten im Rahmen einer Rückmeldeveranstaltung vertieft diskutiert. Bis Ende März 2020 haben die Schulen in diesem Turnus insgesamt 120 Entwicklungsvorhaben mit Fokus auf die unterrichtszentrierte Schulentwicklung eingeleitet.

In den vier Evaluationszyklen von 2004-2020 haben die Schulen insgesamt 1245 (Stand September 2020) Massnahmen beschlossen und umgesetzt bzw. sind daran, diese umzusetzen. Das Schulinspektorat konnte aufgrund des Massnahmen-Controllings feststellen, dass rund drei Viertel der überprüften Massnahmen von den Schulen gut oder sehr gut umgesetzt worden sind.

Die Rückmeldungen der Schulleitungen, Schulbehörden und Lehrpersonen bestätigen die nachhaltige Wirkung der Schulbeurteilung und -förderung.



Ausserhalb der Schulevaluation 2015-2020 hat das Schulinspektorat bei 41 Lehrpersonen das standardisierte Verfahren zu gravierenden Qualitätsdefiziten im Unterricht eingeleitet. Das Vorgehen wurde in jedem einzelnen Fall mit den betroffenen Lehrpersonen, den zuständigen Schulleitungen resp. Schulratspräsidien besprochen.

Der Kanton Graubünden unterstützt die Schulen unter anderem in den Bereichen Tagesstrukturen und Schulleitungen finanziell. Mit diesen Überprüfungen wird sichergestellt, dass die finanziellen Beiträge des Kantons an Tagesstrukturen und Schulleitungen richtig eingesetzt werden. Das Schulinspektorat hat in diesem Evaluationsturnus bei insgesamt 57 Tagesstrukturen die Beitragsberechtigungen und die Umsetzungsqualität der Angebote überprüft. Nahezu alle überprüften Schulleitungen erfüllen die Voraussetzungen für eine Verlängerung der Beitragsleistungen.

Die Pädagogische Hochschule Graubünden (PHGR) konzipiert u.a. auf der Basis der Erkenntnisse aus Schulbeurteilung und -förderung seit 2006 massgeschneiderte schulinterne Weiterbildungsangebote (SchiWe) zur unterrichtszentrierten Schulentwicklung. Viele Schulen haben diese Angebote rege genutzt.

Die externe Schulevaluation fördert mit der Datenerhebung und –triangulation, der Rückmeldung der Evaluationsresultate an die Schulen, dem Massnahmen-Controlling und den unterstützenden Weiterbildungsangeboten einen wesentlichen Beitrag zur gezielten und koordinierten Entwicklung an den Bündner Schulen und trägt damit zur Chancengerechtigkeit bei.

Das Schulinspektorat dankt allen an der Schulbeurteilung und -förderung beteiligten Personen für die Offenheit, für die gute Zusammenarbeit und die gegenseitige Wertschätzung.

E – VERWENDETE LITERATUR UND LINKS

Literatur:

- Bastian, J.; Combe A.; Langer, R. (2005): Feedback- Methoden. Erprobte Konzepte, evaluierte Erfahrungen. Weinheim Basel: Beltz.
- Berger, R.; Granzer, D.; Looss, W.; Waack, S. (2013): Warum fragt ihr nicht einfach uns? Mit Schülerfeedback lernwirksam unterrichten. Weinheim Basel: Beltz.
- Bochmann, R.; Kirchmann R. (2006): Kooperatives Lernen in der Grundschule. Zusammenarbeiten – Aktive Kinder lernen mehr. Essen: NDS Verlagsgesellschaft.
- Brägger, G.; Posse, N. (2007): Instrumente für die Qualitätsentwicklung und Evaluation in Schulen. IQES. Bern: hep.
- Brüning, L.; Saum, T. (2007): Erfolgreich unterrichten durch Kooperatives Lernen. Strategien zur Schüleraktivierung. Essen: NDS Verlagsgesellschaft.
- Eichhorn, C. (2014): Die Klassenregeln. Guter Unterricht mit Classroom-Management. Stuttgart: Klett.
- Frei, F. (2014): Im Fluss. Unbehagen am Change Management. Pabst Science Publishers. 49525 Lenggerich. Germany.
- Glasl, F. (2015): Selbsthilfe in Konflikten. Konzepte Übungen Praktische Methoden. Bern: Haupt.
- Hattie, J. (2015): Lernen sichtbar machen für Lehrpersonen. Baltmannsweiler: Schneider Verlag.
- Hatto C. (2003): Das Klassenklima fördern. Ein Methoden-Handbuch. Berlin: Cornelsen Scriptor.
- Helmke, A. (2008): Unterrichtsqualität erfassen, bewerten, verbessern. Selze: Klett-Kallmeyer.
- Helmke, A. (2014): Unterrichtsqualität und Lehrerprofessionalität. Diagnose, Evaluation und Verbesserung des Unterrichts. Seelze: Klett-Kallmeyer.
- Landwehr, N.; Steiner, P. (2008): Q2E. Qualität durch Evaluation und Entwicklung. Bern: hep.
- Qesel C., Husfeldt V., Landwehr N., Steiner P. (2011): Wirkungen und Wirksamkeit der externen Schulevaluation. Bern: hep verlag.
- Landwehr, N. (2015): Von Evaluationsdaten zur Unterrichtsentwicklung. In: Rolf, H.G. (Hrsg.): Handbuch der Unterrichtsentwicklung. Weinheim und Basel: Beltz.
- Lienhard-Tuggener, P.; Joller-Graf, K.; Mettauer Szaday, B. (2011): Rezeptbuch schulische Integration – Auf dem Weg zu einer inklusiven Schule. Bern Stuttgart Wien: Haupt.
- Meyer, H. (2011): Was ist guter Unterricht? Berlin: Cornelsen Verlag Scriptor.
- Meyer, H. (2015): Unterrichtsentwicklung. Berlin: Cornelsen Verlag.
- Montada, Steppacher, J. (2014): Zusammenarbeit in der integrativen Schule. Aufgaben der Schulischen Heilpädagoginnen/innen und Klassenlehrpersonen. Zürich: HfH.
- Walt, M. (2014): Individualisierung und Binnendifferenzierung – aber wie? Theoretische und praktische Anregungen zur Weiterentwicklung des Unterrichts. Zürich: HfH.
- Wilkening, M. (2013): Selbst- und Partnerevaluation unter Schülern. Lernwege individualisieren – Kompetenzen steigern. Weinheim Basel: Beltz.

Links:

- Schulinspektorat Graubünden: <https://www.gr.ch/DE/institutionen/verwaltung/ekud/avs/Seiten/startseite.aspx>

- Schlussbericht 2007-10. https://www.gr.ch/DE/institutionen/verwaltung/ekud/avs/Dokumentenliste%20Inspektorate/Schlussbericht%202007-10_de.pdf
- Schulinspektorat Graubünden (2014): Evaluationsgrundlagen. <https://www.gr.ch/DE/institutionen/verwaltung/ekud/avs/inspektorat/evaluationsgrundlagen/Seiten/Konzepte.aspx>
- Schulinspektorat Graubünden (2014): <https://www.gr.ch/DE/institutionen/verwaltung/ekud/avs/inspektorat/controlling/Seiten/default.aspx>
- Schulinspektorat Graubünden (2014): <https://www.gr.ch/DE/institutionen/verwaltung/ekud/avs/inspektorat/evaluationsgrundlagen/Seiten/Berichte.aspx>
- Amt für Volksschule und Sport (2014): https://www.gr.ch/DE/institutionen/verwaltung/ekud/avs/Dokumentenliste%20Inspektorate/Richtlinien_Schulinspektorat_de.pdf
- Dachverband Lehrerinnen und Lehrer Schweiz: <https://www.lch.ch>
- Arbeitsgemeinschaft externe Evaluation von Schulen: <https://www.argev.ch>

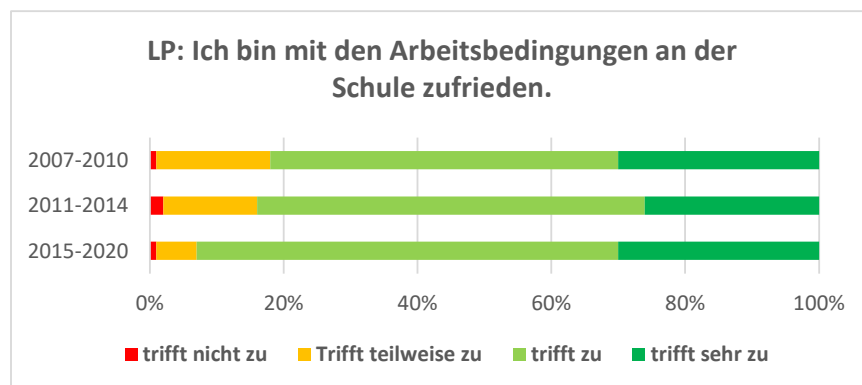
Vergleich der Qualitätsbereiche/-merkmale über drei Evaluationszyklen

Qualitätsbereich Schulkultur/-klima

Beim Qualitätsbereich *Schulkultur/-klima* liegen Vergleichsdaten zu den Qualitätsmerkmalen *Wohlbefinden* und *Zufriedenheit mit Beruf und Arbeit* über die letzten drei Evaluationszyklen vor:

Ein Bestandteil des Wohlbefindens ist die Frage, wie gerne die Schülerinnen und Schüler zur Schule gehen. Während im Turnus 2007-2010 77% der befragten Schülerinnen und Schüler aussagten, dass sie gerne in die Schule gehen, stieg die Zustimmung im Turnus 2011-14 auf 78% und verzeichnete von 2015-2020 87% positive Werte.

Als Teilaspekt der Zufriedenheit mit Beruf und Arbeit lässt sich die Entwicklung der Zufriedenheit der Lehrpersonen mit den Arbeitsbedingungen von 2007-2020 zurückverfolgen. Im Turnus 2007-2010 gaben 79% der Lehrpersonen an, mit den Arbeitsbedingungen an ihrer Schule zufrieden oder sehr zufrieden zu sein, gegenüber 84% im Turnus 2011-2014 und 94% von 2015-2020.



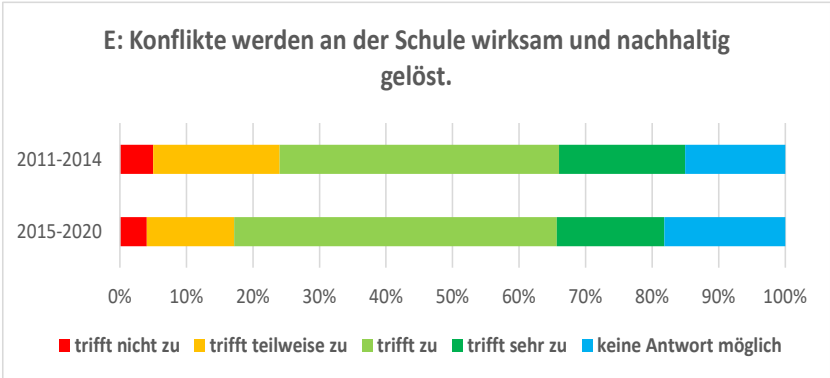
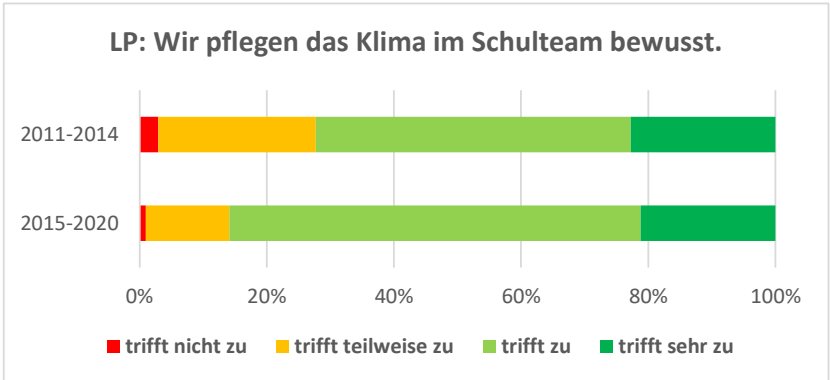
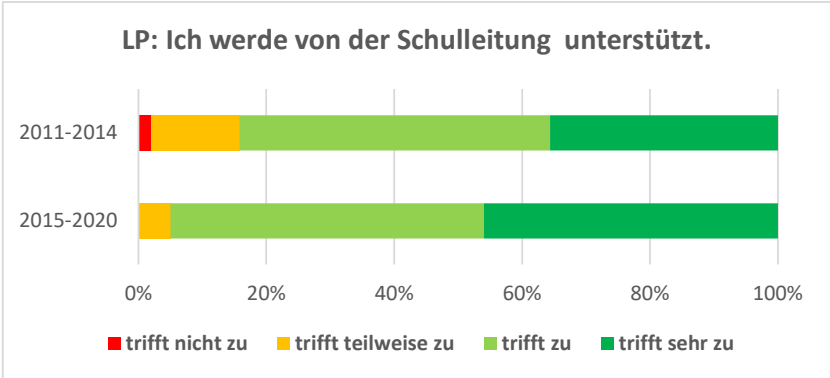
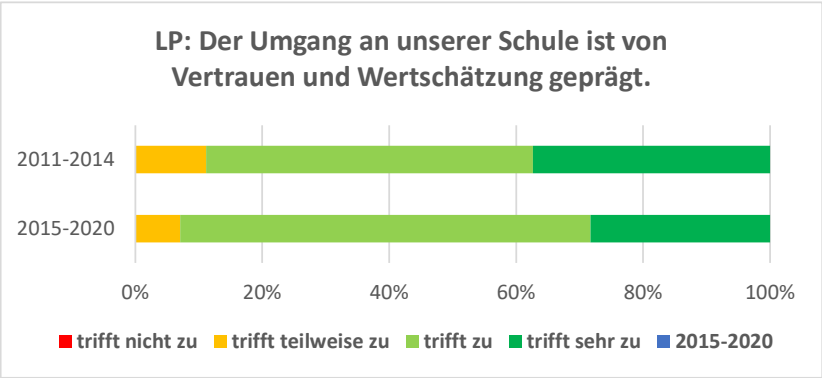
Zu den Qualitätsmerkmalen *Wertschätzung/Vertrauen*, *Gegenseitige Unterstützung*, *Schulgemeinschaft* und *Kommunikationskultur* sind Vergleiche über die zwei Evaluationszyklen 2011-2014 und 2015-2020 möglich:

Insgesamt ist der Grad an Vertrauen und Wertschätzung, wie die an der Schule Beteiligten einander begegnen, sehr hoch. Die diesbezüglichen Einschätzungen der Lehrpersonen sind über diese zwei Zyklen hinweg von 88% auf 93% angestiegen.

Über die letzten fast zehn Jahre ist eine Zunahme der Unterstützung der Lehrpersonen durch die Schulführung zu verzeichnen. Im Turnus 2011-2014 befanden 85% der Lehrpersonen die Unterstützung durch die Schulleitung für gut oder sehr gut. Im Turnus 2015-2020 hat sich dieser Wert auf 95% erhöht.

Der Schulgemeinschaft wurde in den vergangenen Jahren mehr Aufmerksamkeit geschenkt. Dies zeigt sich daran, dass unterdessen 86% der Lehrpersonen der Meinung sind, das Klima im Schulteam bewusst zu pflegen. Im Turnus 2011-14 waren erst 73% der Lehrpersonen dieser Ansicht.

In Zeiten steigender Anforderungen gegenüber der Schule werden auch Konflikte immer mannigfaltiger. Vor diesem Hintergrund erstaunt es nicht, dass im Turnus 2015-2020 lediglich 64% der Eltern der Meinung sind, dass Konflikte an ihrer Schule wirksam und nachhaltig gelöst werden. Beträchtliche 18% können oder wollen dazu keine Aussage machen. Im Vergleich zum Turnus 2011-2014 mit 61% Zustimmung ist aber auch in diesem Punkt eine leichte Zunahme zu verzeichnen.

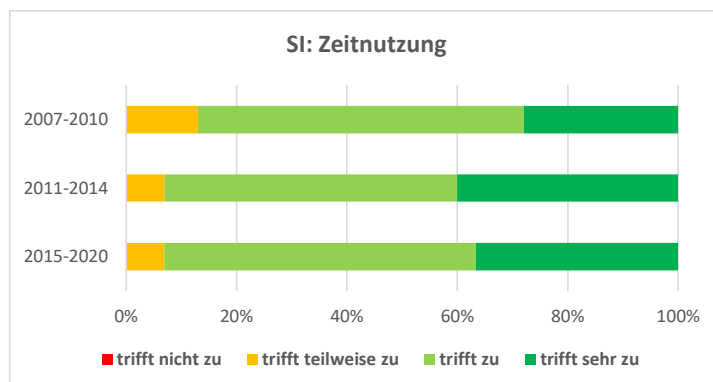


Qualitätsmerkmal Klassenführung

Das Schulinspektorat hat die Führungsqualität der Lehrpersonen über die letzten drei Evaluationszyklen 2007-2020 erhoben. In 91% der Unterrichtsbesuche konnte den Lehrpersonen bereits im Turnus 2007-2010 eine gute bis sehr gute Klassenführung attestiert werden. Die Tendenz der Beurteilungen des Schulinspektorates in den Zyklen 2011-2014 und 2015-2020 zeigt mit 95% respektive 97% sukzessive nach oben.

Auch zur Zeitnutzung, einem Teilaspekt der Klassenführung, können Vergleiche über drei Evaluationszyklen gezogen werden. Im Vordergrund steht hierbei die Beobachtung, ob allfällige Zeitdiebe wie Unpünktlichkeit, schleppende Übergänge, unnötige Wartezeiten, administrative Belange oder Schwierigkeiten beim Umgang mit Technik und Medien die effiziente Nutzung der Unterrichtszeit einschränken. Das Schulinspektorat registriert über die letzten drei Evaluationszyklen eine konstant gute Zeitnutzung, zuletzt mit 93% "trifft zu" bzw. "trifft sehr zu".

Über die zwei Evaluationszyklen 2011-2014 und 2015-2020 wurde die Einhaltung der Regeln evaluiert. Hier fällt auf, dass über 10 Jahre hinweg konstant 97% der Lehrpersonen der Ansicht sind, sie würden auf eine konsequente Einhaltung der Regeln im Unterricht achten. Diese erfreulichen Werte bringen zum Ausdruck, dass es für das Verhalten im Unterricht in den Bündner Schulen klare Abmachungen gibt, diese auch durchgesetzt werden und so Gewähr für einen geordneten Unterrichtsverlauf besteht, was in untenstehender Grafik durch Beurteilungen des Schulinspektorates bestätigt wird.



Qualitätsmerkmal Unterrichtsklima

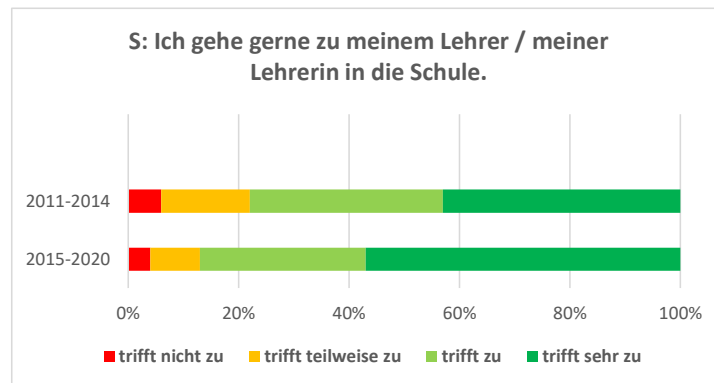
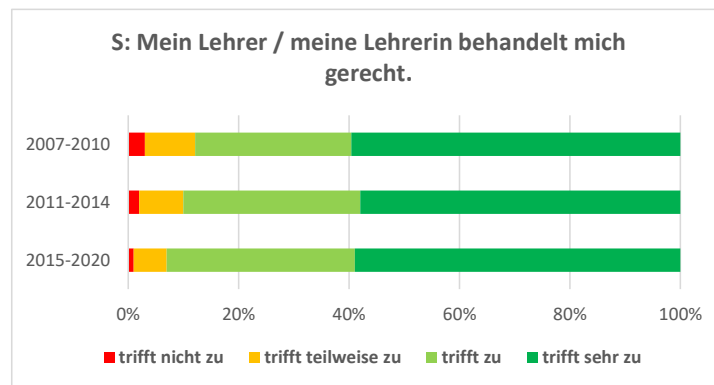
Im Qualitätsmerkmal *Unterrichtsklima* wurde über die Zeitspanne von 2007-2020 das Kriterium *Wertschätzung/Respekt* fokussiert.

Dabei lässt sich zusammenfassend feststellen, dass sich die überwiegende Mehrheit der Schülerinnen und Schüler von den Lehrpersonen gerecht behandelt fühlt. Diese Werte sind seit dem Turnus 2007-2010 mit 87%, dem Turnus 2011-2014 mit 90% bis zu mittlerweile 93% stets angestiegen. 92% der Eltern bestätigen (2015-2020) die gerechte Behandlung ihrer Kinder durch die Lehrpersonen, im Turnus 2011-2014 waren 85% dieser Meinung.

Auf ähnlich positivem und konstantem Niveau bewegen sich die Einschätzungen der Schülerinnen und Schüler zum freundlichen Umgang der Lehrpersonen mit ihnen.

Die Freude der Lehrpersonen am Unterrichten wurde über die letzten zwei Evaluationszyklen erfasst. Dabei fällt auf, dass mit 97% der Lehrpersonen im Turnus 2011-2014 und 99% der Lehrpersonen im Turnus 2015-2020 nahezu alle gerne oder sehr gerne an ihrer Schule unterrichten.

Die Schülerinnen und Schüler erleben das Lernklima als anregend und lernförderlich und dies gar von Turnus zu Turnus in stets ansteigendem Masse. Dies zeigt sich nicht zuletzt auch am hohen Anteil der Schülerinnen und Schüler, die gerne zur Schule gehen.



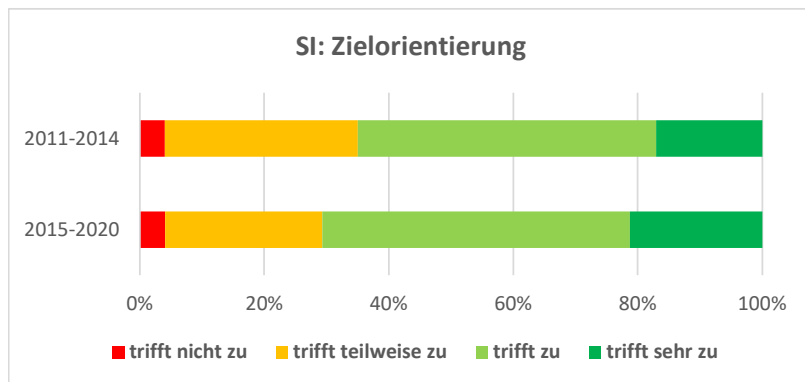
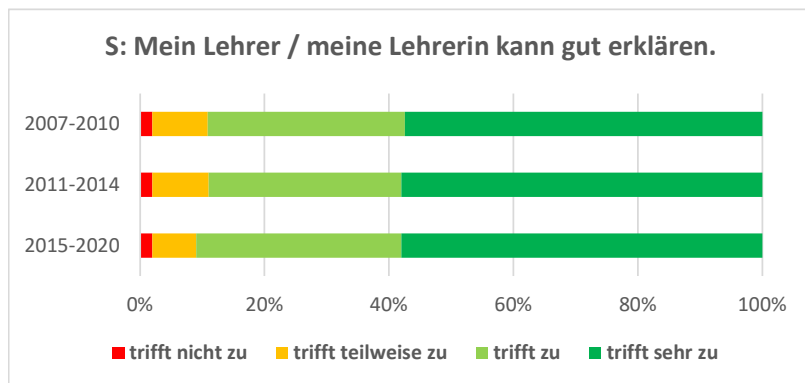
Qualitätsmerkmal Strukturiertheit/Klarheit

Der Aspekt der *Klarheit* war in den Evaluationszyklen 2007-2010 und 2011-2014 dem Merkmal *Klassenführung* zugeordnet, im Turnus 2015-20 wurde es im Rahmen des neu definierten Merkmals *Strukturiertheit/Klarheit* evaluiert.

Als spezifische Bestandteile der *Strukturiertheit/Klarheit* beleuchten wir die Kompetenz des Erklären-Könnens der Lehrpersonen sowie die Lernzielorientierung in der Zeit von 2007-2020:

Rund 90% der Bündner Schülerinnen und Schüler bezeugen bereits seit Jahren, dass ihre Lehrpersonen gut oder sehr gut erklären können. Dadurch ist eine wichtige Grundvoraussetzung gegeben, damit Lernende den Unterrichtsstoff verstehen können.

Wie bereits im Kantonalen Schlussbericht 2011-2014 ausgeführt, ist die Lernzielorientierung massgebend für gelingenden und wirksamen Unterricht. Damit die Schülerinnen und Schüler wissen, welches die Lernabsichten ihrer Lehrpersonen sind, sollen die Unterrichtsziele und Erwartungen bezüglich Leistung und Verhalten an sie transparent gemacht und überprüft werden. Im Evaluationsturnus 2007-2010 waren 72% der Lehrpersonen der Überzeugung, dass sie die Lernziele transparent machen, ohne diese jedoch systematisch zu überprüfen. Im Turnus 2011-2014 gaben 82% der Lehrpersonen an, Lernziele und Erwartungen bekannt zu geben, was das Schulinspektorat zu 65% bestätigte. Die Zielüberprüfung war damals kein Element der Evaluation. Im Turnus 2015-2020 hat das Bewusstsein für die Bedeutsamkeit der Lernzielorientierung etwas zugenommen: 84% der Lehrpersonen bestätigten die Bekanntgabe von Lernzielen und Erwartungen, die Beurteilung des Schulinspektorats stieg von 65% auf 70% "trifft zu" bzw. "trifft sehr zu" an.



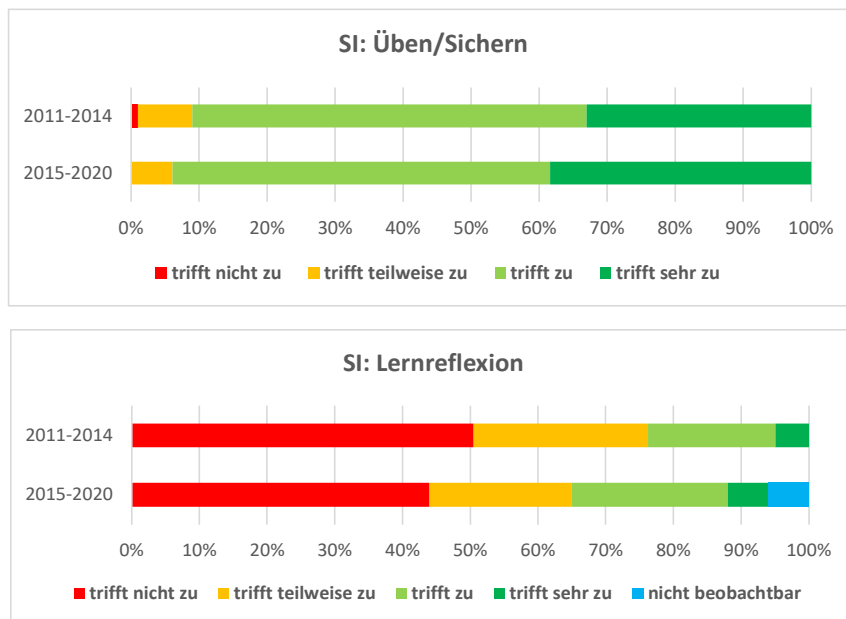
Qualitätsmerkmal Kognitive Aktivierung

Beim Merkmal *Kognitive Aktivierung* hat das Schulinspektorat keine Kriterien über drei Evaluationszyklen systematisch erhoben. Während den letzten beiden Zyklen 2011-2014 und 2015-2020 wurden die Kriterien *Üben/Sichern* und *Lernreflexion* evaluiert. Erfreulich ist, dass bei sämtlichen Fragestellungen eine Steigerung festzustellen ist.

Das Schulinspektorat konnte schon 2011-2014 zu 91% bestätigen, dass bedeutsame Inhalte zielgerichtet und variantenreich geübt werden, aktuell sind es 93%. Als dementsprechend gross schätzen alle Beteiligten den Lernerfolg der Schülerinnen und Schüler ein: 91% der Lernenden geben an, sie lernen an ihrer Schule viel, in den Jahren 2011-2014 waren es 90%. Auch 90% der Eltern schliessen sich dieser Meinung an, gegenüber 83% in den Jahren 2011-2014.

Im Evaluationsturnus 2011-2014 gaben 37% der befragten Lehrpersonen an, dass die Lernreflexion ein fester Bestandteil ihres Unterrichts sei. Das Bewusstsein für die Bedeutsamkeit der Lernreflexion hat in den letzten Jahren eindeutig zugenommen, sagen doch aktuell 72% der Lehrpersonen aus, die Schülerinnen und Schüler ihre Arbeiten immer wieder selbst einschätzen zu lassen. Noch nicht gross sichtbar geworden ist eine allfällige Bewusstseinsveränderung der Lehrpersonen in der Unterrichtsbeurteilung des Schulinspektorats: Gegenüber 24% "trifft zu" bzw. "trifft sehr zu" in Turnus 2011-2014 konnten wir im Turnus 2015-2020 in 29% der besuchten Lektionen Lernreflexionen beobachten.

Die verschiedenen Dimensionen von Feedback als Instrument von wirksamem Unterricht rückten in dieser Breite erstmals im Turnus 2015-2020 in den Fokus der Kantonalen Schulevaluation. Mit früheren Erhebungen lässt sich einzig das Schülerfeedback vergleichen. Im Turnus 2007-2010 waren 53% der befragten Lehrpersonen der Meinung, von ihren Schülerinnen und Schülern Rückmeldungen zu ihrem Unterricht einzuholen. Die Tatsache berücksichtigend, dass diese Frage erst im Turnus 2015-2020 wieder erfasst wurde, ist die Entwicklung der Einschätzungen auf 60% als nicht allzu positiv zu werten.



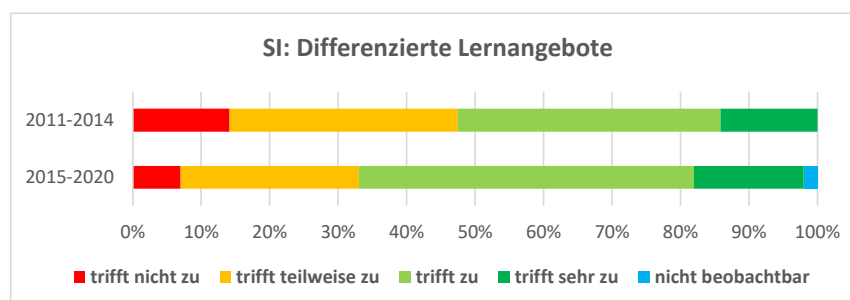
Qualitätsmerkmal Umgang mit Heterogenität

Wichtige Aspekte des Umgangs mit Heterogenität sind die Differenzierung und Individualisierung. Differenzierte Angebote enthalten Aufgaben mit unterschiedlichem Schwierigkeitsgrad, mit unterschiedlichem Umfang und unterschiedlicher Zeitvorgabe, um den heterogenen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler gerecht zu werden. Individualisierung hat zum Ziel, individuelle Voraussetzungen zu berücksichtigen und damit Lernfortschritte zu unterstützen. Die Lernarrangements sollen Unter- resp. Überforderung vermeiden.

Vor diesem Hintergrund hat das Schulinspektorat im Langzeitvergleich den Fokus auf den Umgang mit Heterogenität, insbesondere auf die differenzierten Lernangebote sowie die Lernunterstützung gesetzt. Im Turnus 2015-2020 wurde das erste Mal auch Unterricht im Rahmen der integrativen Förderung evaluiert. Dabei wurden im Qualitätsmerkmal *Umgang mit Heterogenität* auch die besondere Förderung und die Zusammenarbeit zwischen heilpädagogischen Lehrpersonen und Klassenlehrpersonen beurteilt.

Im Evaluationsturnus 2007-2010 beurteilten 38% der Lehrpersonen "Unsere Schule verfügt über diverse Angebote für starke und schwache Schüler/-innen" mit "trifft teilweise zu" und "trifft nicht zu". Andererseits meldeten 90% der Schülerinnen und Schüler zurück, dass sie sich von ihren Lehrpersonen gut und sehr gut im Lernen unterstützt fühlten. Im Kantonalen Bericht 2007-2010 wurde summarisch festgehalten, dass die Förderung der schwächeren Schülerinnen und Schüler gut funktioniert. Zusatzangebote für die Leistungsstarken hingegen sind wir weniger begegnet.

Den Resultaten aus dem Turnus 2015-2020 zufolge ist der *Umgang mit Heterogenität* an den Bündner Schulen mehrheitlich gut. Die Lehrpersonen achten darauf, dass alle Schülerinnen und Schüler den Unterrichtsinhalten folgen können. 46% der Schülerinnen und Schüler sind der Meinung, dass sie zu wenig oft zwischen Aufgaben mit verschiedenem Schwierigkeitsgrad wählen können. Auch in 47% der vom Schulinspektorat beurteilten Lektionen waren die Lernangebote nicht genügend differenziert.



Orientierungsrahmen: Was macht eine gute Schule aus?

Datenübersicht: siehe separaten Datenbericht

Orientierungsrahmen: Was macht eine gute Schule aus?

1 BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSAUFRAG	2 SCHULKULTUR/-KLIMA	3 LEHREN/LERNEN	4 SCHULFÜHRUNG	5 RAHMENBEDINGUNGEN	6 SCHULINTERNES QUALITÄTSMANAGEMENT
Ausgewogenes Kompetenzprofil	Wohlbefinden	Klassenführung	Zielorientierung	Schulorganisation	Qualitätskonzept
Fach-/Sachkompetenz	Gerechtigkeit/Fairness	Unterrichtsklima	Aufgaben-/Kompetenzregelung	Konzeptionelle Grundlagen	Individualfeedback
Sozialkompetenz	Wertschätzung/Vertrauen	Motivierung	Entscheidungsprozesse	Infrastruktur	Qualitätsentwicklung
Selbstkompetenz	Gegenseitige Unterstützung	Strukturiertheit/Klarheit	Kommunikation/Information	Ressourcen	Personalentwicklung
Integration in Schulgemeinschaft	Stärkenorientierung	Ziele/Inhalte	Zusammenarbeit	Schulisches Umfeld	Weiterbildung
Vorbereitung auf Beruf und Leben	Schulgemeinschaft	Kompetenzorientierung	Personalführung	Zusammensetzung Schulteam	Interne Evaluation
	Zufriedenheit mit Beruf und Arbeit	Schülerorientierung	Schul-/Unterrichtsentwicklung	Tagessstrukturen	
	Schulraumgestaltung	Kognitive Aktivierung	Unterstützungssystem		
	Kommunikationskultur	Methoden/Sozialformen	Ressourcennutzung		
		Üben/Sichern/Beurteilen	Konfliktmanagement		
		Umgang mit Heterogenität	Eltern-/Öffentlichkeitsarbeit		

Evaluationsschwerpunkte
2015–2019

Überprüfung Beitrags-
berechtigungen